

Dienstag, 7. Februar 1928. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 67. Jahrgang. Nr. 30.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage „Die Zeit im Bild".

Erscheint: an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr. Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.
Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.
Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 Gr. Auslandinserate 100% Aufschlag.
Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der Faszismus und die Krise des modernen Staatsgedankens.

Uebergangsstimmung hat Europa ergriffen. Wir alle fühlen, daß etwas Neues im Werden begriffen ist, wir sehen einen Reiter mit verhängten Zügeln dahersprengen, Sturmwind im Haar, noch läßt sich in der Dämmerung sein Gesicht nicht erkennen. Ist es derselbe, der im Osten zu Pferde stieg? Wird er seinen Scharlachmantel hinter sich herschleifen? Kommt er aus dem lichten Süden, trägt aber, seltsam genug, ein schwarzes Hemd? Bringt er Erlösung oder Tyrannei?

Die Hoffnung geht um, er sei der Geist der Völkerbejahung.

Und ist er es, wird er sich stärker erweisen als der Geist der Rassenverneinung?

So hofften, so fragten wir auf den Trümmern Europas, zwischen den Scherben des modernen Staates, als wir noch fassungslos vor dem Geschehen standen und den Sinn der Zertrümmerung nicht begreifen konnten. Heute wissen wir, daß eine Entwicklungsbahn abgelaufen ist und dieser natürliche Vorgang uns vor die Aufgabe gestellt hat, einen neuen Kreislauf mit neuem Leben zu erfüllen. Zerbrach die Form, so wurden doch auch damit gebundene und vielfach mißbrauchte, zu unnatürlichen Funktionen gepreßte Kräfte frei, die nach vernünftiger Anwendung schreien, neue Kraftfelder und Energieströme wurde erschlossen, Baumaterial ist übergenug vorhanden, um auf dem europäischen Trümmerfeld etwas Besseres zu errichten.

Aber was? In wessen Händen sind die richtigen Pläne?

Wir stehen noch mitten in der Krise der Fragestellung, schon erhebt sich ein Berg von Literatur über die heikelsten Probleme, von dessen Spitze aus man bis an die Quellen modernen staatlichen Denkens schauen und unzählige Menschen beobachten kann, die in dem Schutt der Jahrhunderte herumwühlen. Aber wie viele Spuren auch in die grandiose Scherbengrube hineinführen, nur wenige führen heraus. Nur vereinzelte schmale Wege sehen so aus, als könnte man auf ihnen zu einem Ziele kommen.

Dunkel liegt vor allem über der Zukunft des Staatsgedankens. So viele Baumeister, so viele Ideen. Spricht der eine von der „Krise des Staatsgedankens" (M. J. Bonn), so der andere schon bewußter von der „Krise des modernen Staatsgedankens in Europa" (Alfred Weber). Der Heidelberger Nationalökonom ist in diesem seinen Buche (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart) als Staatswissenschaftler und Historiker so bewundernswert über den Gesichtskreis der bloß inneren Politik hinausgewachsen, daß er wie ein Führer erscheint, dem man willig folgt. Wohl meint er skeptisch an einer Stelle, das einzig ganz Sichere am Europäischen sei das Problematische, er entfernt sich aber doch Schritt für Schritt von der Wirrnis und gelangt schließlich an einen Zukunftsland aufschließenden Aussichtspunkt.

Neben den Theoretikern, die sich einen guten Grundriß etwas kosten lassen, bevor sie Hand anlegen, gibt es Führer und Bewegungen, denen die Trümmer noch nicht genug sind, die in den Ueberlebenden unter den Staats- und Gesellschaftseinrichtungen Hindernisse sehen, die weggeräumt werden müssen, um eine völlig freie Bahn zu schaffen. Und beide Glaubensbekenntnisse, Bolschewismus wie Faszismus, haben sich aufs Einreißen verstanden, aber nur Mussolini hat ein wirklich Neues geschaffen. Es muß sich freilich erst noch bewähren, bevor wir es als Standardmodell annehmen können.

An einem jener schmalen Wege, die aus dem Scherbenfeld der Staatsidee herausführen, steht ein Wegweiser, der nach Rom zeigt. Es lohnt sich nicht nur, es ist unerläßlich geworden für jeden politischen Landsucher, diesen Weg einmal mit nüchternen Augen von Anfang bis zu Ende zu gehen. Die Wanderung wird zweifellos auch für den von Gewinn sein, der, am Kapitol angelangt, wieder umkehrt. Was können wir vom Faszismus lernen? Ist das Experiment positiv oder negativ ausgegangen? Sehen wir zu.

I.

Die Entwicklung des Faszismus zur Staatsform.

Von stellenlos gewordenen Frontsoldaten als Kriegsersatz geschaffen, hat die faszistische Bewegung ihre Gegner mit Blut und Rizinusöl überwältigt und schließlich eine Parteidiktatur geschaffen — so ungefähr sieht die landläufige Betrachtung die Vorgänge in Italien. Ein aus dem Materialismus unserer Epoche geborener Irrtum, das logische Ergebnis einer auf den Profit ausgerichteten Weltanschauung. In Wirklichkeit hat sich aber etwas abgespielt, was ich eine blitzschnelle Repetition der Geschichte der Staatsentwicklung nennen möchte.

Legt man das oben genannte Buch von Alfred Weber in seiner historisch-chronologischen Richtlinie an die Entwicklungslinie des Faszismus, so ergibt sich eine verblüffende Parallele: der Faszismus durchläuft in einem Zeitraum von einigen Jahren die ganze Geschichte ebensovieler Jahrhunderte, er setzt nach seinem gewaltsamen Hochkommen als staatlicher Organismus an der nämlichen Stelle an wie die Väter des modernen Staatsgedankens, wirft plötzlich ein dynamisches Prinzip in den Begriff des stationären Staates, wie er vor Rousseau das Gegebene war, das permanente Umsturzrecht neben dem Umformungsrecht, bekennt sich zu dem Grundsatz aller Revolutionen, dem Recht, sich eigene Gesetze zu schaffen, gerät durch die konsequente Durchführung des Mehrheitssystems aus den Irrgärten der Oligarchie heraus an einen Abgrund, einen Hohlraum, und baut in ihn hinein, förmlich zwangsläufig, das Gerüst des neuen Staates. Ueberwindet also die Krise, in der wir noch treiben, und gestaltet den von Weber postulierten Zukunfsbau, zunächst in Rohzustand.

Mit dieser Einschränkung natürlich: Es ist der Faszismus, der sich solcherart am Ziele glaubt. Seine Apostel verkünden daher, für Italien sei der Faszismus die Rettung gewesen, für die anderen Staaten das Licht, das Beispiel. Uns ziemt es, sine ira et studio zu prüfen, inwieweit es uns leuchten kann. Man sollte sich hüten vor der allzu einfach formulierten Frage: Ist der Faszismus auch in unserem Lande möglich? Denn „der Faszismus" hat die Fähigkeit, in verschiedener Gestalt aufzutreten. Oft wird man ihn erst an seinen Früchten erkennen.

Allen zur Macht strebenden Parteien und Richtungen kann die italienische Bewegung nach ihrer technischen, taktischen, strategischen Seite hin als Vorbild dienen, wie allen zur Einzelgröße strebenden Männern Mussolini als Muster vorschweben wird. Natürlich darf man es sich dabei nicht so bequem machen wie Bernard Shaw, der die Ueberlegenheit des faszistischen Systems mit der Tatsache „beweist", daß den Sozialisten die gleiche Menge von Rizinusöl zur Verfügung stand: hätten sie es also ebenso geschickt und entschlossen verwendet, so wären sie nicht unterlegen! Er vergißt dabei nur die Kleinigkeit, daß die rote Partei nach einem Aufschwung mit solchen Mitteln noch vor den Maschinengewehren der Staatsgewalt gestanden wäre, während zum Glück für die schwarze Partei im kritischen Augenblick noch ein König vorhanden war, der ihr die Tore von Rom öffnete.

Dem Ursprung der faszistischen Revolution nachzugehen und die stürmereiche Bewegung bis zum Marsche auf Rom zu schildern, das wäre ein Kapitel für sich. Für unsere staatspolitische Betrachtung wichtig zu wissen ist, daß in dem Augenblicke, wo Mussolini zur Macht kam, der alte Staat in seiner Struktur und Auswirkung noch völlig intakt war, daß alle seine Grundpfeiler noch standen, abgesehen natürlich von den durch Alter und Fäulnis entstandenen schadhaften Stellen aller Art. Gewiß, man konnte die Staatsumwälzung in Italien voraussagen — und wer es, wie ich, auf den Tag genau getan hat, wurde außerhalb Italiens als schlechter Prophet, um die drastischeren Ausdrücke zu vermeiden, verschrien — aber der Umsturz war nicht so sehr Zweck als Folge der Faszibildung. Die Masse der Schwarzhemden dachte nicht politischer als ein entpolitisiertes modernes Heer, ihr schwebte nur dunkel eine Art von Staatsumbildung oder Staatserneuerung vor, sagen wir eine Reparatur der schadhaften Stellen. Sogar Mussolini versicherte bis zum letzten Augenblick, der Marsch auf Rom sei geistig, bildlich gemeint, und wenn man darin auch eine diplomatische Finte erblicken kann, so ist doch sicher, daß er kein radikales Programm in der Tasche hatte. Die Bewegung war ihm alles, das Ziel nichts. Ich gehe so weit, zu behaupten, daß er ohne das seine politische Anschauung umstürzende Kriegserlebnis danach getrachtet hätte, den sozialistischen Staat aufzurichten.

Die Kämpfe, die bis zum Oktober 1922 die Straßen mit Leichen bedeckten, jene so aufdringlich an Guelfen und Ghibellinen erinnernden Zeiten hatten nichts gemein mit Angriffen auf die Staatsform und Staatsgewalt, es rang sich nur eine neue Partei durch, die denn auch schließlich wie jede andere ihre Leute ins Parlament schickte. Eine Partei, die noch keinen „Standpunkt" hatte, sondern nur von dem Bestreben getragen war, ans Ruder zu kommen. Man darf nie außer acht lassen, daß damals die große Masse des Volkes keine Zeitungen las, die Neuerer folglich auf die Straße gehen und sich Anhänger erkämpfen mußten. Auch das, die Bildung der öffentlichen Meinung in Italien, ist ein Buch für sich.

Mit Stuhlbeinen und Stöcken, mit Messern, günstigstenfalls mit Trichterflinten war die schwarze Armee ausgerüstet, die vor den Toren Roms erschien; ihre Stärke lag in dem Bewußtsein, daß das königliche Heer nicht auf sie, die Inkarnation des patriotischen Gedankens schießen würde. Und diese Rechnung war richtig, denn der Kampffascio der Sturmzeit war frei von kapitalistischen Erwägungen, frei von Führeregoismus, frei von Geschäftsgeist jeder Art. Er kannte nur eine Fahne: die Größe des Vaterlandes. Nur einen Feind: den unvaterländischen Internationalismus. Kontrapunktistisch gebunden an die Reinheit der Grundidee, schwebte über der aufrührerischen Melodie immer das Leitmotiv der Führergewalt, von der man wahrhaft sagen kann, daß sie sich in ihrem dunklen Drange des rechten Weges bewußt war.

„Polenfeindliche Gesinnung".

Das „Posener Tageblatt" vor Gericht. — Antrag des Staatsanwalts fünfzig Zloty Strafe. — Für Verfasser und Hauptschriftleiter drei Wochen Haft.

Posen, 6. Februar. Am Sonnabend, dem 4. Februar, fand vor der Berufungs-Strafkammer des Posener Bezirksgerichts eine Verhandlung statt, die Herrn Dr. von Behrens und den Hauptschriftleiter Robert Styra auf der Anklagebank sah. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Grzegorzewski übernommen. Der Anklage zugrunde lag ein Artikel des Herrn Dr. von Behrens vom 3. Mai 1927 unter dem Titel „3. Mai". Die Anklage war auf Grund des § 360, 11 erhoben worden (Grober Unfug, der die Höchststrafe von 150 Mark vorsieht). In der ersten Instanz vor dem hiesigen Presserichter wurden die Angeklagten von Schuld und Strafe freigesprochen, und die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Dagegen erhob der Staatsanwalt Einspruch. Vor dem Bezirksgericht beantragte der Staatsanwalt 50 Zloty Geldstrafe, der Verteidiger Bestätigung des Urteils erster Instanz. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu drei Wochen Haft.

*

Die Verhandlung spielte sich wie folgt ab:

Nach Verlesung des Urteils erster Instanz und der Feststellung, daß der Angeklagte Styra in der Verhandlung erster Instanz angegeben habe, er hätte den Artikel „3. Mai" durchgelesen und darin nichts Strafbares gefunden, sowie nach Verlesung des Artikels „3. Mai" aus Nr. 100 des Jahrgangs 1925 des „Posener Tageblattes" erteilte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Palęski, dem Herrn Staatsanwalt, Herrn Assessor Kanafocki, das Wort zur Begründung der durch die Staatsanwaltschaft eingelegten Berufung. Der Staatsanwalt führte kurz aus, daß das Urteil erster Instanz auf einer falschen Interpretation einer Entscheidung des Sąd Najwyższy beruhe, und beantragte Aufhebung des Urteils erster Instanz und Verurteilung beider Angeklagten zu je 50 Zloty Geldstrafe.

Hiernach erteilte der Vorsitzende dem Verteidiger der Angeklagten, Herrn Rechtsanwalt Grzegorzewski, das Wort. Der Verteidiger betonte von vornherein, daß er sich nicht damit befassen wolle, die Gefühlsmomente, die der inkriminierte Artikel behandle, zu berühren, auch sei es nicht seine Sache, die historische Wahrheit und deren Uebereinstimmung mit dem Inhalt des Artikels zu prüfen. Dies könne jeder an Hand der Konstitution vom 3. Mai selbst tun. Das Urteil erster Instanz ist vollkommen fehlerfrei und stimmt vollkommen überein mit der ständigen Rechtsprechung des Sąd Najwyższy, sowie des Sąd Apelacyjny, Sąd Okręgowy und Sąd Powiatowy zu Poznań. Weiterhin verlas der Verteidiger das Urteil des Sąd Najwyższy, das in dieser Materie maßgebend ist, und zitierte weiterhin einige Strafrechtskommentatoren, besonders Ohlshausen, der vollkommen der Ansicht ist, daß durch eine Preßäußerung, die die äußerliche öffentliche Ordnung nicht störe, die Uebertretung aus § 360 Zeile 11 nicht begangen werden könne. Die Hauptverhandlung habe nicht erwiesen, und der Herr Staatsanwalt habe nicht behauptet, daß durch den inkriminierten Artikel die äußerliche öffentliche Ordnung gestört worden sei. **Schon aus diesem Grunde müsse die Berufung verworfen werden.** Weiterhin seien auch nicht im Artikel „3. Mai" die anderen Tatbestandsmerkmale des § 360 Zeile 11 vorhanden. Der Verteidiger beantragte Verwerfung der Berufung.

Nach einstündiger Beratung verkündete das Gericht das Urteil, kraft dessen das Urteil erster Instanz aufgehoben wurde und beide Angeklagten zu je 3 Wochen Haft verurteilt wurden. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten. In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende unter anderem aus, daß das Gericht der Ansicht sei, daß durch den inkriminierten Artikel zwar nicht die äußerliche öffentliche Ordnung gestört, aber gefährdet sei. Jeder Pole hätte durch diesen Artikel beleidigt und aufgebracht sein müssen, woraus hätten Unruhen entstehen können. Ob der Artikel der historischen Wahrheit entspreche, sei für das Gericht gleichgültig, er beleidige aber die heiligsten Gefühle aller Polen.

Zum Schluß der Begründung sagte der Vorsitzende, Herr Dr. von Behrens könne froh sein, daß der Staatsanwalt den Artikel nur als Uebertretung aus § 360 Zeile 11 qualifiziert habe. Es bestehe nämlich ein Gesetz, kraft dessen für Aeußerungen polenfeindlicher Gesinnung harte Strafen verhängt werden können.

Als dann der König Mussolini mit der Bildung einer neuen Regierung betraute, genau in den gleichen Formen, wie alle seine Vorgänger auf der Ministerbank, sah der neue Ministerpräsident, il Presidente del Consiglio, vom Kapitol herunter auf den liberalen Staat, die übliche verfassungsmäßige Monarchie mit ihren Parteien, ihrem Parlament, ihrem Mehrheitssystem. Seine eigene Partei, die faszistische, war durchaus nicht die stärkste, sondern zahlenmäßig eine der schwächsten.

Jetzt erst begann die Staatsarbeit, jetzt erst wurde aus dem Duca, dem schwarzen Herzog der Straße, der Duce, der Führer der Nation. Und hier ist wiederum festzuhalten: er stürzte zwar nach und nach seine sämtlichen Gegner über den tarpejischen Fels hinunter, aber nach den Vorschriften des demokratischen Staates, durch Mehrheitsbeschluß.

Wie dieser Grundpfeiler des modernen Staatsgedankens durch seine eigene Schwere umfiel, wie das Majoritätsprinzip bis zur letzten Konsequenz durchgeführt und dadurch ad absurdum geführt wurde, wie aus dem liberalen der faszistische Staat entstand, das wollen wir in einem zweiten Artikel betrachten.

Danzig und Polen.

Danzig, 5. Februar. (Pat.) **Das Pressebüro des Danziger Senats meldet, daß die polnische Regierung dem Danziger Senat den Vorschlag gemacht hat, einen Vertreter nach Warschau zu entsenden, der sich mit dem Vorsitzenden der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Twardowski, in Angelegenheiten, die mit dem Handelsvertrage zwischen Polen und Deutschland verbunden sind, und die Interessen der Freistadt Danzig betreffen, verständigen soll. Von seiten des Senats kommt der Senator Jewelowski nach Warschau, um am Montag eine Konferenz mit dem Minister Twardowski abzuhalten. Gelegentlich seines Aufenthalts in Warschau wird der Danziger Senator mit dem Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski aktuelle Danziger Wirtschaftsfragen besprechen. Die Danziger Presse sieht in der Reise des Senators Jewelowski die Einleitung zu der vom neuen Senat angekündigten Aktion, die dazu führen soll, die polnisch-Danziger Differenzen durch unmittelbaren Meinungsaustausch zu beseitigen. Die Presse Danzigs betont dabei die Bedeutung des Umstandes, daß die Initiative von Polen ausgegangen sei.**

Verkauf von Runowo.

Bromberg, 4. Februar. Die Herrschaft Runowo im Kreise Wirsitz, die eine Gesamtfläche von 5784 Hektar, davon eine landwirtschaftlich benutzte Fläche von 2131 Hektar umfaßt, wurde vor einigen Tagen, wie die **„Deutsche Rundschau"** schreibt, an die polnische Bank Rolny verkauft.

Der Eigentümer der Herrschaft, **Herr Joachim von Bethmann-Hollweg** in Runowo, läßt der **„Rundschau" dazu am 2. d. Mts.** folgende Erklärung zugehen:

„Um irreführenden Mitteilungen und Nachrichten vorzubeugen, teile ich mit, daß ich angesichts

1. der Unmöglichkeit einer normalen langfristigen Kreditaufnahme,
2. der Beanspruchung durch eine verstärkte Parzellierung — nachdem ich 800 Morgen bereits abgegeben, für diese Fläche nach Abzug der Unkosten nur ca. 20 000 Zloty erlöst habe und die Ansiedler weitere Zahlung verweigern, soll ich im Jahre 1928 eine weitere Fläche von 2800 Morgen parzellieren,
3. der Unmöglichkeit eines von mir zunächst angestrebten Teilverkaufs,

Runowo an die Bank Rolny verkauft habe."

Dazu bemerkt unsere Bromberger Kollegin:

Von Kennern der Sachlage wird bestritten, daß Herr v. Bethmann-Hollweg diesen aus nationalen Gründen völlig unverständlichen Verkauf tätigen mußte. Das Kreditproblem wäre zu lösen gewesen, wenn der Eigentümer, der sich wohl mehr im Auslande als auf seinem Grund und Boden aufhielt, die Wirtschaftsführung anderen Händen anvertraut hätte. Die Agrarreform belastete das Gut in den Jahren 1926 und 1927 mit je 800 Morgen Parzellierungsabgabe. Das ist ein Verlust, dessen Berechtigung wir wegen des polonisierenden Charakters der Agrarreform nicht anerkennen; aber dieser Verlust bedingte nicht den Verkauf der ganzen Herrschaft. Andere Gutsbesitzer, große und kleine, haben unter schwierigeren Verhältnissen dem Geschick Trotz geboten. Zu solcher Selbsthilfe, wie sie Herr von Bethmann-Hollweg für sich erwählte, darf bei unserem harten Kampf um den Boden nur der greifen, dem sonst nicht zu helfen ist. Hier aber war Hilfe möglich, wenn ihre Form auch unbequem erschien.

Wir bedauern den Verlust von Boden, die Entlassung von vielen deutschen Beamten- und Arbeiterfamilien; den Verlust des Verkäufers bedauern wir nicht.

Eierschlacht.

Sprengung einer Wahlversammlung in Warschau.

Warschau 6. Februar. (R.) Gestern wurde hier eine große Wahlversammlung des katholischen nationalen Blocks (Nationaldemokraten), zu der sich etwa 10 0 Personen eingefunden hatten, von politischen Gegnern gesprengt. In dem Augenblick, als der bei den Blockanhängern besonders unbeliebte ehemalige Abgeordnete Professor Stroński die Rednertribüne betrat, wurden auf ein verabredetes Zeichen der Redner und der Vorsitzende der Versammlung mit Eiern beworfen. Im Anschluß hieran entstand eine Prügelei, wobei einige Personen leicht verletzt wurden. Die Polizei mußte den Saal räumen.

Das Schreckgespenst.

Nationaldemokraten und Kommunisten.

Die Bestätigung der Staatslisten der Nr. 13 zum Sejm und Senat ist ein Ereignis, das der Presse Gelegenheit gibt, die kommunistische Frage zu erörtern. Der „Expreß Poranny" greift in einem Artikel, der die Ueberschrift trägt „Die Pforten des Sejm stehen den Moskauer Agenten offen" die Rechtsparteien an, die trotz des von ihnen proklamierten Kampfes gegen den Kommunismus die Bestätigung der kommunistischen Listen ermöglicht hätte. Der „Kurjer Polski" bekräftigt die Ausführungen des früheren Abg. Niedzialkowski im „Robotnik": „Wir sind durchaus Gegner der Methode, den kommunistischen Einfluß unter den Massen künstlich zu unterdrücken" — indem er sagt: „Der Kommunismus, der in Rußland als Idee und als System so fatal Bankrott gemacht hat, erhält nur einen ganz unnötigen Nimbus durch die bisherige Form seiner Bekämpfung. Wir glauben daran, daß er, wenn er etwas mehr an die Oberfläche gelangt, in der reinpolnischen Atmosphäre bald verkümmert. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" bringt folgenden Kommentar: „Daß die Linke gegen die Ungültigerklärung der Liste der Kommunisten stimmte, hat uns nicht verwundert. Sie fürchtet den Vorwurf, daß sie zu wenig liberal und tolerant wäre, daß sie die „Rechte des Menschen und Bürgers" nicht genügend schütze usw. Da die Vertreter der Nationaldemokratie, der Gruppe des Herrn Stroński und der Piasten sich der Abstimmung enthielten, erlangte die Linke die Mehrheit. Die Sejmrechte war sich der Stichhaltigkeit der Stellungnahme des Herrn Car bewußt, als er verlangte, daß die gefälschte Liste für ungültig erklärt würde. Sie hat aber nicht den Mut, offen gegen die Ungültigerklärung zu stimmen. Deshalb wusch sie ihre Hände in Unschuld, weil sie wußte, was das bedeutete. Wir haben es hier mit einem üblichen Parteispiel zu tun, das nicht davor zurückschreckt, Interessen des Staates und des Rechts auf den Parteialtar zum Opfer zu bringen. Der Nationaldemokratie und ihren Verbündeten tut ein Schreckgespenst not, mit dem sie herumjonglieren kann, um auf diese Weise möglichst viel Stimmen für ihre Listen zu kapern. In dieser Hinsicht hat die Nationaldemokratie mit den ihr verwandten Elementen die Tradition und die Routine auf ihrer Seite. Stets tritt sie als angeblicher Verteidiger gegen irgend welche Gefahr auf. Wenn wir uns die Namen der nationaldemokratischen Listen zu verschiedenen Wahlzeiten vergegenwärtigen, dann werden wir uns davon überzeugen, daß diese Partei niemals unter eigener Firma gegangen ist, sondern sich hinter irgend einer spanischen Wand verbarg. Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in Warschau z. B. trug sie den Namen „Liste zur Verteidigung des Polentums der Hauptstadt", obwohl es einem kleinen Kinde klar war, daß dieses Polentum durch nichts bedroht werden konnte. Jetzt ruft sie: „Rettet Polen vor der bolschewistischen Ueberschwemmung und gebt Eure Stimmen für unsere Liste ab".

Wenn die Staatsliste der Kommunisten für ungültig erklärt worden wäre, dann hätte jede der Bezirkslisten der kommunistischen Partei unter einer anderen Nummer segeln müssen, was den Kommunisten eine einheitliche Organisation der Propaganda erschwert hätte. Heute, da die Staatsliste anerkannt ist, genügt es, in Warschau Aufrufe und Flugschriften zu drucken und sie über ganz Polen zu verbreiten. Sonst hätten die Kommunisten in jedem Bezirk für besonderes Agitationsmaterial zu sorgen gehabt. Die technische Erleichterung der Organisation durch die Stimmenthaltung der Rechten in der entscheidenden Sitzung der Staatswahlkommission bedeutet zweifellos eine Zunahme der kommunistischen Mandate. Das polnische Volk wird diese Stellungnahme der unerwarteten Protektoren des Kommunismus in Polen am Tage der Wahlen zu vergelten wissen."

Die Staatslisten veröffentlicht.

Die 35 Wahlparolen. — Die Kandidaten.

Die Bestrebungen der „Chjena", die sich hier und da in Gestalt von Regionalverträgen des Blockes der Christlichen Demokratie und der Piasten mit den Nationaldemokraten zeigen, haben die Regierungsblätter nicht erschreckt. Die „Epoka" geht diesen Bestrebungen nach und gelangt dabei in die Zeit, da die Herrschaft der Chjena-Piasten Polen mancherlei Unglück brachte. Sie schreibt z. B.: „Wir denken noch der Zeiten, da die mehrmonatige Herrschaft des Lanckoroński-Blocks die tragischen Novembertage in Krakau herbeiführte, worauf die mit Schande bedeckte und mit dem Blute von Mitbürgern befleckte Regierung von Witos, Kiernik, Głąbiński und St. Grabski, ohne das Urteil der breiten Volksmassen abzuwarten, zurücktrat. Die Chjena-Piasten brachten es dazu, daß die Idee des Parlamentarismus verschandelt wurde, indem sie aus den Vertreterkammern einen Jahrmarkt machten. An der Spitze der Warschauer Liste steht Professor Rybarski, einer der Propagatoren wirtschaftlichen Defaitismus, ein Theoretiker der nationaldemokratischen Lehre des Unglaubens in die Unabhängigkeit Polens auf wirtschaftlichem Gebiete. Das ist eine neue Kraft, die die Nationaldemokratie in den Sejm treibt. Dann aber kommen alte Bekannte — frühere Abgeordnete — Geistlicher Nowakowski und Stroński, die an den dunkelsten Momenten des Lebens unseres jungen Parlaments hervorragenden Anteil nahmen. Die moralischen Urheber des Blutvergießens im Dezember 1922 sind niemals bestraft worden, obwohl in der ersten Rührung von der Auslieferung des Geistlichen Nowakowski die Rede war, der zusammen mit Wierczak und den nationaldemokratischen Stoßtruppen die Menge zum Kampfe gegen die legale Obrigkeit aufstachelte. Der Block der Chjena-Piasten ist ein Block der Psychologie der Unfreiheit, von der die Regierung des Marschalls Pilsudski Polen heilen will. Aus den Kreisen, die mit ihrer Arbeit Polen aufbauen, ist niemand unter ihren Vertretern."

Die 34 Staatslisten.

Der **„Monitor Polski"** vom 3. Februar bringt die im Wahlkalender vorgesehene Bekanntmachung des Generalwahlkommissars über die gültig eingereichten Staatslisten der Kandidaten zum Sejm und Senat. Es ist interessant, die Listen anzusehen. Die Liste 1, die Liste des unparteiischen Blocks für Zusammenarbeit mit der Regierung, enthält vier Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts, und zwar den Vizepremier Bartel, den Finanzminister Czechowicz, den Handelsminister Kwiatkowski und den Post- und Telegraphenminister Miedzyński. Die Konservativen sind durch den Fürsten Radziwill und Dr. Sołański aus Lodz vertreten. Der jüdische Abgeordnete Kirschbaum, der sich auf der Regierungsliste wohler zu fühlen glaubt, ist **an 36. Stelle plaziert.** Von den übrigen Vertretern wären zu erwähnen: Oberstleutnant Sławek, der frühere Vizemarschall des Senats Bojko, ein Sezessionistenführer der Piasten, ferner Jan Pilsudski, Appellationsrichter in Wilna, der Krakauer Redakteur Marjan Dąbrowski und Dr. Loewenherz, ein Mitglied des unfruchtbaren Minderheitenkomitees.

Die **Liste 2** (P. P. S. — Sozialdemokratie), die in traditioneller Weise aufgestellt ist, führt der 61jährige Ignacy Daszyński an. Wir finden in dieser Liste bis zum 24. Platz alles wohlbekannte Namen, während die weitere Gestaltung der sozialistischen Liste einen etwas bunteren Verlauf nimmt. Der deutsche Sozialdemokrat Emil Zerbe aus Lodz steht an elfter Stelle.

Von Posener Sozialisten sind vertreten: Stadtverordneter Turtoń an 54. Stelle und Stadtverordneter Klimaszewski an 90. Stelle.

An der Spitze der **Liste 3** (Wyzwolenie) steht der Herausgeber des Wochenblattes „Wyzwolenie", Malinowski.

Spitzenkandidat der **Liste 4** („Bund" — jüdische Sozialisten) ist der Warschauer Journalist Erlich Hersz.

Spitzenkandidat der **Liste 5** (Jüdisches Arbeiterwahlkomitee der „Poale Zion") ist der Warschauer Lehrer Icek-Juda Lew.

Liste 6 (Ukrainischer Volksbund) wird von Rechtsanwalt Dr. Danilowicz aus Stanislau angeführt,

Liste 7 (Nationale Arbeiterpartei) von Franciszek Mańkowski,

Liste 8 (Ukrainisch-sozialistische Bauern- und Arbeiterpartei) von Maksym Czuczmaj.

(Liste 9 fehlt, um Verwechselungen mit Nr. 6 zu vermeiden! Redaktion.)

Spitzenkandidat der **Liste 10** (Bauernpartei) ist der Redakteur Jan Dąbski aus Warschau.

Auf der **Liste 11** (Allständische Monarchistenorganisation) befinden sich u. a. folgende Vertreter: Universitätsprofessor Parczewski aus Wilna (Spitzenkandidat), der frühere Abgeordnete Ćwiakowski, Dr. Jan Bobrzyński, der Agrarier Gordzialkowski, Professor Słupski und Dr. Mosżyński, Chefredakteur des „Glos Monarchisty".

Die Spitzenkandidaten der folgenden Listen sind: Stanislaw Kisiel von der **Liste 12** (Radikale Bauernpartei — der frühere Führer Geistl. Okoń soll nach den letzten Meldungen verhaftet worden sein), der frühere Abgeordnete Warszawski von der anerkannten **Liste 13** (Bauern- und Arbeiter-Einheitspartei), der Lemberger Architekt Śliwiński von der **Liste 14** (Bauernbund), Dr. Czuj, Universitätsprofessor aus Lublin, von der Liste 15 (Katholische Volkspartei), Dr. Leon Reich, Rechtsanwalt aus Lemberg von der **Liste 17** (Jüdisch-nationale Vereinigung in Galizien), Dr. Dimitr Lewickij, Rechtsanwalt aus Lemberg, von der **Liste 18 (Block der Nationalen Minderheiten in Polen** — die genaue Liste ist veröffentlicht worden! Red.), Durdella von der **Liste 19** (Ukrainische Bauern-Einheitspartei **„Selrob"** — Linke), Dr. Korol von der **Liste 20** (Liste der Russen — der frühere Abgeordnete Serebrjannikow steht an vierter Stelle), der frühere Abgeordnete Waszkiewicz von der **Liste 21** (nationalstaatlicher Arbeitsblock — der Posener Abg. Ciszak an zweiter Stelle, der Posener Journalist Strauch an fünfter Stelle, der Posener Stadtverordnete Adamek an achter Stelle), Dr. Baczyński von der **Liste 22** (Wahlblock der ukrainisch-sozialistischen Bauern- und Arbeiterparteien), der frühere Senatsmarschall Trąmpczyński von der **Liste 24** (National-katholischer Block — auf dieser Liste stehen ferner der Posener Universitätsprofessor Adam Żółtowski, der Warschauer Universitätsprofessor Rybarski, der Geistl. Nowakowski, der Lemberger Universitätsprofessor Komarnicki, der Warschauer Redakteur Wierczak, der Thorner Redakteur Sacha und der Posener Chefredakteur Marjan Seyda, der den Schluß der Liste bildet), der frühere Sejmmarschall Rataj von der **Liste 25** (Polnisch-katholischer Block der Piasten und der Christlichen Demokratie — Witos an dritter Stelle), der frühere Abgeordnete zum österreichischen Parlament Budzynowskij aus Lemberg von der **Liste 26** (Ukrainische Arbeitspartei), Dr. Kiekiewicz, stellvertretender Vorsitzender des Vollzugsausschusses des Verbandes der Kriegsinvaliden, von der **Liste 29** (Wahlblock der Invaliden und demobilisierten Militärs), Verkehrsminister Romocki von der **Liste 30** (Katholische Union der Westländer), Izrael Mendelson aus Lodz von der **Liste 33** (Jüdisch-nationaler Sejm- und Senatsblock — Rechtsanwalt Przylucki an zweiter Stelle), Zasztort von der **Liste 34** (Unabhängig-sozialistische Arbeitspartei — der Warschauer Literat Wieniawa-Dlugoszewski an dritter Stelle, Dr. Drobner an zehnter Stelle), **Liste 35** von der Arbeitspartei der Westmarken ist für ungültig erklärt worden.

*

Für uns gilt ohne Zaudern, nur die Parole, die Liste 18.

Die Senatslisten.

Die Spitzenkandidaten der Senatslisten sind: **Außenminister Zaleski von der Liste 1, Literarhistoriker Limanowski von der Liste 2, Jan Woźnicki von der Liste 3, Dr. Danilowicz von der Liste 6, Rechtsanwalt Banaszak aus Ostrowo von der Liste 7, Jan Pasternak von der Liste 8, Waleron von der Liste 10, Glinka von der Liste 11, General Raszewski, an zweiter Stelle Geistl. Okoń, von der Liste 12,** der frühere Abgeordnete Warszawski von der Liste 13, Śliwiński von der Liste 14, Dr. Thon von der Liste 17 (der frühere Senator Rothestreich an dritter Stelle), **Erwin Hasbach von der Liste 18, Malec von der Liste 20, Dr. Wierzyjewski, Posener Universitätsprofessor, von der Liste 21, die außerdem nur noch den Posener Arbeiter Szymański aufweist, Szlemkewycz von der Liste 22,** Stanislaw Głąbiński von der **Liste 24, Prälat Albrecht von der Liste 25, Dr. Szuldrzyński aus Bolechowo, Kreis Posen, von der Liste 30, Izrael Mendelson von der Liste 33, die Senatsliste 35 von der Arbeitspartei der Westmarken wurde für ungültig erklärt.**

*

Auch hier gilt die Parole:

Nr. 18

wird gewählt!

Kardinal Hlond in Deutschland.

Am 4. Februar trifft der Primas von Polen Kardinal Hlond zum Besuche des Kardinals von Faulhaber in München ein, um nach weiteren Besuchen in Bayern den Oberhirten in Trier, Köln, Berlin und Breslau einen Besuch abzustatten. In katholischen Kreisen schreibt man diesen Besuchen eine hohe kirchenpolitische und vor allem allgemeinpolitische Bedeutung zu. Die „Tremonia", Dortmund, erinnert daran, daß auf dem Gebiete von Kirche und Schule dem deutschen Volkstum in Polen noch immer nicht ein kulturelles Recht wird. Erst in diesen Tagen habe Präsident Calonder seine starke Mißbilligung darüber geäußert, daß man sich in Rybnik eine ernste Kränkung der Genfer Konvention habe zuschulden kommen lassen, als man dort das deutsche Weihnachtsfest unmöglich machte. Die „Tremonia" hofft aber, daß solche Klagen bald der Geschichte angehören werden und daß der Besuch des Primas von Polen in Deutschland etwas Entscheidendes zu einer freundlichen Gestaltung der Beziehungen zwischen Polen und Deutschen, besonders soweit sie derselben Mutterkirche angehören, beitragen werde.

Wenn das deutsche Zentrumsblatt von der Glaubensgemeinschaft zwischen polnischen und deutschen Katholiken eine Erleichterung der gegenseitigen Verständigung erwartet, so müssen wir dies nach den tatsächlichen Erfahrungen als reichlich optimistisch bezeichnen. Glaubensgemeinschaft ist für den, der Chauvinistisch denkt und fühlt, kein Hindernis, sich über die natürlichen Rechte Andersgläubiger hinwegzusetzen. Die evangelische Minderheit Polens z. B., deren Einigkeit das dringendste Gebot der Stunde ist, wird durch nationalistische Strömungen geschwächt. Aeußerliche Glaubensgemeinschaft genügt eben nicht. Es muß eine paulinisch-christliche Metanoia, eine völlige Sinnesänderung in der Richtung wahrer Gerechtigkeit und wahrer Menschenliebe hinzutreten. Und diese Umstellung der Geister in einem wirksamen Ausmaße herbeizuführen, haben allerdings die kirchlichen Oberhirten eine besondere Macht.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 6. Februar.

Aufwertung der Pfandbriefe der Posener Landschaft.

Festsetzung des Aufwertungsschlüssels.

Die Frage der endgültigen Aufwertung der Pfandbriefe der Posener Landschaft erscheint nunmehr dadurch endgültig gelöst, daß das polnische Finanzministerium im Einvernehmen mit dem von den Pfandbriefgläubigern ernannten Kurator die Aufwertung nach einem bestimmten Schlüssel geregelt hat. Mit dem Umtausch der Mark-Pfandbriefe gegen Zloty-Stücke wurde bereits am 1. Oktober 1927 begonnen. Der Aufwertungsplan sieht folgenden Schlüssel vor:

Für 1000 Mark Pfandbriefe emit. bis 1. August 1914 — Konv.-Br. a/Zloty 109,50,

für 1000 Mark Pfandbriefe emit. ab 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 a/Zloty 73,91,

für 1000 Mark Pfandbriefe emit. im Jahre 1919 — Konv.-Brief a/Zloty 11,82,

für 1000 Mark Pfandbriefe emit. im Jahre 1920 — Konv.-Brief a/Zloty 1,47,

für 1000 Mark Pfandbriefe emit. im Jahre 1921 — Konv.-Brief a/Zloty 0,19,

für 1000 Mark Pfandbriefe emit. im Jahre 1922 — Konv.-Brief a/Zloty 0,06,

für 1000 Mark Pfandbriefe emit. im Jahre 1923 — Konv.-Brief a/Zloty 0,00074.

Außerdem erhalten die Pfandbriefgläubiger noch 2,35 Prozent in Bargeld von den Beträgen, die in Konvertierungsbriefen ausgefolgt werden. Für Pfandbriefe, die vor dem 1. Januar 1924 ausgelost und noch nicht präsentiert wurden, erhält man 1 Zloty für 1 800 000 Mark. Mit Rücksicht darauf, daß der kleinste Titel der Konvertierungsbriefe auf 10 Zloty lautet, werden für Beträge, die bei der Konvertierung die Summe von 10 Zloty nicht erreichen, Interimsscheine ausgefolgt, die auf Grund der ersten Amortisierungsraten zu pari eingelöst werden.

Missionspredigtreisen.

In der letzten Woche fanden zwei solche Veranstaltungen statt, im Kirchenkreise Schrimm durch Oberpfarrer Student-Rawitsch und Pfarrer Gernhuber Neustadt, im Kirchenkreise Bojanowo durch die Pfarrer Michalowski-Krotoschin und Giesel-Dobrzyca. Dienten an der einen Stelle bunte Lichtbilder zur Veranschaulichung der Missionsarbeit, so durfte an der anderen Stelle ein früherer China-Missionar aus eigener Erfahrung berichten. Solche Veranstaltungen bezwecken, der Gemeinde die Missionspflicht nahezulegen, die durch den Missionsbefehl, wie durch die Not der Heiden bedingt ist; andererseits wollen sie die Wirkungen des Evangeliums in der Heidenwelt vergegenwärtigen, um zu seiner besseren Wertschätzung und willigeren Annahme anzutreiben. **Begünstigt von gutem Wetter waren die Gottesdienste auch an den Wochentagen gut besucht; es wurde freudig geopfert. Besonders reichen Zuspruch fanden die zum Verkauf angebotenen Missionsschriften.**

Der Durchschnittspreis für Roggen

beträgt im Monat Januar 1928 39,375 Zloty für den Doppelzentner. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

✕ Eine Stadtverordnetensitzung findet Mittwoch nachm. 6½ Uhr statt.

Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte, darunter Wahlen; Bewilligung einer 45prozentigen Beihilfe für das erste Vierteljahr für die städtischen Beamten, Arbeiter und Pensionäre; ausländische Anleihe; Verlängerung der Garantie für die Aktiengesellschaft „Samolot“; Abnahme der Schlußrechnung der 7. Messe; Richtlinien für die Straßenbahn usw.

✕ **Die 14. Wiener Internationale Messe** findet, wie uns das hiesige Oesterreichische Konsulat, Plac Wolności 18 (fr. Wilhelmsplatz) bekannt zu geben bittet, vom 11.—18. März d. Js. statt. Messeausweise, sowie genaue Auskunft im Konsulat.

✕ **Die Teuerungskommission bei der Wojewodschaft** hat festgestellt, daß die Preise für Artikel des ersten Bedarfs im Januar gegenüber Dezember um 1.32 Prozent gefallen sind.

✕ **Messerstecherei.** Während eines Vergnügens in der Gastwirtschaft von Jezierski in Glowna wurde der ul. Smolna wohnhafte Jan Meltzer von einem Stanislaw Frackowiak durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt und ins Stadtkrankenhaus gebracht.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: in einer Gastwirtschaft in der Breslauerstraße einem Kleofas Grzyl, wohnhaft ul. Dluga (fr. Langestr.) aus der Tasche 35 Zloty, aus der Sternwarte der Universität in der ul. Palacza 64 (fr. Lessingstr.) eine Rechenmaschine Marke „Rema“ und 20 Batterien im Gesamtwerte von 1000 Zloty; einem Jan Kramski, wohnhaft Górna Wilda 183 (fr. Kronprinzestr.) 4 Löffel, 4 Messer und 4 Gabeln, 4 Radiohöher, 1 silbernes Etui, 30 Zloty in bar, und Lebensmittel im Werte von 180 Zloty; aus einer Gastwirtschaft in der ul. Sew. Mielżyńskiego (fr. Viktoriastr.) einem Stanislaw Szymański, aus der Cybinastr., ein Mantel im Werte von 240 Zloty.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei bewölktem Himmel zwei Grad Kälte.

✕ **Das Warthehochwasser fällt wieder.** Heut, Montag, früh, betrug der Wasserstand der Warthe in Posen + 1,88 Meter, gegen + 1,94 Meter am Sonntag und + 2,02 Meter am Sonnabend früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ulica Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 4. bis 10. Februar. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75 (fr. Alter Markt), Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18 (fr. Berlinerstraße); Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstraße); Lazarus: Saxonia-Apotheke, Glogowska 74/74 (fr. Glogauerstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (fr. Kronprinzenstr.).

✕ **Posener Rundfunkprogramm für Dienstag, 7. Februar:** 12.45—14: Grammophon-Konzert. 13: Effektenbörse. 14: Pat-Kommunikate. 16.55—17.20: T. Powidzki: Die Organisationen der Journalisten. 17.20—17.45: Dr. Gantkowski: Wie sind Alkoholiker zu retten? 17.45—19: Kammermusik (Uebertragung aus Warschau). 19—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Englisch. 19.35—20: Dir. Kilarski: Schneeschuhausflüge in die Beskiden. 20—20.20: Wirtschaftliche Mitteilungen. 20.30—22: Französische Musik. 22—22.20: Zeitzeichen, Wetterberichte und Depeschen. 22.20: Beiprogramm.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 4. Februar. Ueber Lärmszenen bei der Laban-Aufführung berichtet die „Deutsche Rundschau“: Gestern trat im hiesigen Stadttheater die Tanzgruppe Rudolf von Labans, mit Dussia Bereska an der Spitze, auf. Bei der Aufführung der Groteskszene „Grüne Clowns“, die zum Teil ohne Musik getanzt wurde, fühlten sich einige Zuschauer bemüßigt, ihr „Kunstverständnis“ und ihre Kulturlosigkeit durch Zwischenrufe und einzelne Pfiffe zu bekunden. Das übrige Publikum übertönte die Lärmenden jedoch durch starken Beifall. Nach Entfernung der Ruhestörer durch Polizei nahm die Veranstaltung einen harmonischen Verlauf.

* **Gnesen,** 4. Februar. Der Postdirektor Wladyslaw Frankowski ist nach 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten.

* **Gollantsch,** 4. Februar. In der Nacht zum Mittwoch ist in das hiesige evangelische Pfarrhaus eingebrochen worden. Entwendet sind hauptsächlich Silbersachen im Werte von etwa 500 Zloty. Der Dieb ist durch ein Fenster eingestiegen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Kolmar i. P.,** 3. Februar. Gestern nachmittag wurde im Wohnraum des Restaurants auf dem Platz 3. Maja durch ausströmendes Kohlengas der 20jährige Ławka vergiftet. Seine Schwester, Frau Strzelczyk, wurde bewußtlos ins Johanniter-Krankenhaus gebracht, während ihr Mann zwar auch Vergiftungserscheinungen zeigte, aber in der Wohnung gelassen werden konnte. — Am 12. Februar feiert der Altsitzer Friedrich Klatt in Strozewo (fr. Kirchdorf) mit seiner Ehefrau Anna, geborene Bednarska, das Fest der Diamantenen Hochzeit. Jubelbräutigam und Braut stehen im 86. Lebensjahr und erfreuen sich bester Gesundheit und geistiger Frische. Von den fünf Kindern des Ehepaares lebt nur noch ein Sohn. Auch die fünf Enkel des Jubelpaares werden voraussichtlich zur Feier erscheinen.

* **Mogilno,** 4. Februar. In Kornfelde (heut Krzekatowo) brach am vorigen Freitag nachmittag in einer Scheune des Besitzers Stanislaw Bobkowicz ein Brand aus, der derart um sich griff, daß in wenigen Minuten die ganze Scheune in Flammen stand. Ein Raub der Flammen wurden außerdem noch landwirtschaftliche Maschinen, sowie rd. 12 Ztr. ausgedroschenes Getreide. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß das Feuer von den Kindern des B. verursacht wurde, die, während die Erwachsenen mit dem Dreschen beschäftigt waren, in einem Winkel mit Zündhölzern spielten. Die Kinder sind 3 bis 5 Jahre alt.

* **Netzthal,** 4. Februar. Am Freitag vergangener Woche hatte die Arbeiterfrau Worilewko ihre vier Kinder bei einem Ausgang ins Dorf im Bett zurückgelassen. Wahrscheinlich infolge Spielens mit Streichhölzern eines der Kinder war das Bett in Brand geraten. Die Tochter des nebenan wohnenden Viehhändlers Rewolinski hatte zuerst den Brandgeruch bemerkt, und ihre herbeigerufene Mutter stürzte bei Feststellung des Brandherdes in die Stube ihrer Nachbarin, wo es noch rechtzeitig gelang, das Feuer, dessen Qualm bereits die ganze Stube angefüllt hatte, zu löschen und so die Kinder vor dem sicheren Erstickungstode zu bewahren.

* **Pinne,** 4. Februar. Bei Andrzej Zybura in Rudki wurde eingebrochen und Uhren, Ringe, Trauringe mit den Buchhaben B. H. und A. Z. 1911 und dlg. im Werte von 4000 Zloty gestohlen.

* **Rawitsch,** 4. Februar. Der Landwirt Hermann Appelbaum hat am Mittwoch, dem 1. d. Mts., beim hiesigen Kreisgericht den Konkurs angemeldet. Rechtsanwalt Faralis hier ist zum Konkursverwalter ernant worden.

* **Wollstein,** 4. Februar. Beim Dreschen verunglückt ist das Dienstmädchen des Eigentümers Dokowicz in Widzim Alt, das erst seit dem 1. Januar d. J. im Dienste stand. Es geriet mit den Kleidern in die Transmissionswelle der Maschine und erlitt hierbei einen Beinbruch und schwere Kopfverletzungen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Neumark,** 5. Februar. Am 25. v. Mts. ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall beim Holzfällen im Privatwalde Geiger in Mortęgi. Der Arbeiter Franz Deust aus Wrzosowo wurde von einem fallenden Baum am Kopfe getroffen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Ein anderer Unfall trug sich in Omule zu. Dort war der Landwirt Ignatz Zielinski mit dem Dreschen von Getreide beschäftigt. Der Arbeiter Alfons Obocżewski kam der Transmissionswelle zu nahe und wurde von dieser erfaßt. Die Folge war der Bruch des linken Beines.

Aus Ostdeutschland.

* **Insterburg,** 5. Februar. Im Verlauf ehelicher Zwistigkeiten stürzte sich eine Frau Puschamsie im Hause Obermühlenstraße 10 aus dem Fenster ihrer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung. Die Frau trug erhebliche Verletzungen an Armen und Kopf davon.

* **Kolbitzow, Kreis Randow,** 5. Februar. Der zehnjährige Schüler Joachim Protz rettete aus einem tiefen Koppelgraben ein vierjähriges Kind, das auf das morsche Eis des Grabens gegangen und eingebrochen war. Als das Kind um Hilfe rief, liefen seine Spielkameraden weg, während der kleine Protz aber zur Unfallstelle eilte und nach mehreren vergeblichen Versuchen das schon bewußtlos gewordene Kind rettete.

Spielplan des Teatr Wielki.

Montag, 6. 2.: „Wie einst im Mai“.
Dienstag, 7. 2.: „Dreimäderlhaus“.
Mittwoch, 8. 2.: „Wie einst im Mai“.
Donnerstag, 9. 2.: „Lakme“. (Gastspiel St. Drabik und Dorothea Gutowska.)
Freitag, 10. 2.: „Geisha“.
Sonnabend, 11. 2.: „Der Barbier von Sevilla“. (Gastspiel St. Drabik und Dorothea Gutowska.)
Sonntag, 12. 2. nachm. 3 Uhr: „Herbstmanöver“. (Erm. Preise.) Abends ½8 Uhr: „Die Jüdin“.
Montag, 13. 2.: „Wie einst im Mai“.
Dienstag, 14. 2.: „Die Liebe der drei Könige“.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen [illegible] im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Dienstag, 7. Februar.

= Berlin, 6. Februar. **Für das mittlere Norddeutschland: zeitweise etwas aufklärend, ohne erhebliche Niederschläge, Tagestemperaturen über null. Für das übrige Deutschland: im Westen langsame Besserung, im Osten und Süden vereinzelt leichte Niederschläge.**

Wochenbericht aus Danzig

Von unserem Danziger Berichterstatter.

Danzig, den 4. Februar 1928.

Bezüglich der Geschäftslage bei der Danziger Grossindustrie wird bekannt, dass auf dem Troyl-Werk der Danziger Werft erneut Arbeiterentlassungen vorgenommen werden mussten, da nicht genügend Aufträge zum Bau und zur Reparatur von Waggons und Lokomotiven vorliegen. Andererseits geht das Schiffsreparaturgeschäft bei der Danziger Werft recht gut. Zur Zeit liegen auf der Werft 14 Schiffe mit erheblichen Schäden, darunter zwei polnische Schiffe die umgebaut werden.

An der **Effektenbörse** notierten Bank von Danzig-Aktien 116 Prozent, Danziger Privatbankaktien 96¾ Prozent, Danziger Bank für Handel und Gewerbe-Aktien 140 Prozent, Danziger Hypothekenbankaktien (exkl. Div.) 131 Prozent, 6proz. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe 91 Prozent, 7proz. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe 93 Prozent, 8proz. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe Ser. I bis IX 97½ Prozent, Ser. X bis XVIII 98 Prozent, 7proz. Danziger Stadtanleihe von 1925 94¾ Prozent, 5proz. Danziger Roggenrentenbriefe 8¾ G und 5proz. Danziger Goldanleihe 4.90 G. Im Effektenfreiverkehr wurden Danziger Bierbrauereiaktien mit 145 Prozent und Danziger Elektrische Strassenbahnaktien mit 150 Prozent genannt.

Der **Ausweis der Bank von Danzig** per 31. Januar weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 15 019 150 G, an deckungsfähigen Wechseln 20 017 154 G, an Valuten 32 283 768 G, andererseits als Betrag der umlaufenden Noten 34 823 825 G und an Verbindlichkeiten in fremder Währung 23 619 895 G auf. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt 43,1 Prozent, die supplementäre Deckung durch Wechsel und Metallgeld 64,9 Prozent, mithin die gesetzliche Gesamtdeckung 108 gegen 110,4 Prozent per medio Januar.

Die **Danziger Hypothekenbank A.-G.** erzielte dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht zufolge im Jahre 1927 einen Bruttogewinn von 2 383 151 G, der sich aus 1 680 074 G Hypothekenzinsen, 128 372 G Roggenrenten, 116 299 G Kontokorrentzinsen, 5703 G Provisionen, 212 640 G Verwaltungskostenbeitrag, 26 747 G Gewinnvortrag aus 1926 und 213 316 G sonstigen Erträgnissen zusammensetzt. Andererseits erforderten Pfandbriefzinsen 1 675 251 G, Roggenrentenbriefzinsen 107 937 G, Handlungsunkosten 189 007 G und Steuern und Stempel 101 359 G. Der verbleibende Reingewinn von 309 597 G wird wie folgt verteilt: 8 Prozent Dividende 120 000 G, Zuweisung an den Reservefonds 120 000 G, Tantieme an den Aufsichtsrat 20 737 G und Vortrag auf neue Rechnung 48 860 G. In der Bilanz erscheinen (in Mill. Gulden) unter Aktiva: nicht eingezahltes Aktienkapital 0,5, Guthaben bei inländischen Banken 0.58, Guthaben bei ausländischen Banken 1.03, eigene Wertpapiere 0.61, Hypotheken 22.53, Roggenwertrenten 1.88; unter Passiva: Aktienkapital 2, Reservefonds 0.1, Hypothekenpfandbriefe (5prozentige) 17.94, (7proz.) 3.95, (6proz.) 0.3, Roggenrentenbriefe 1.88 und fällige Zinsscheine 0.87. Der Pfandbriefabsatz betrug im Jahre 1927 4 258 250 G. Seit Gründung der Hypothekenbank sind Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 22 258 250 G, davon 15 641 400 G im Ausland und 6 616 850 G in Danzig bzw. durch Danziger Vermittlung placiert worden. — Unter der Firma „Tiegenhöfer Oelmühle, A.-G." ist mit einem Grundkapital von 25 000 G eine neue Aktiengesellschaft in Danzig gegründet worden. Die zum 21. Februar einberufene Generalversammlung der Danziger Textilwerke A.-G. wird über die Liquidation des Unternehmens zu beschliessen haben.

Auf den **Warenmärkten** blieb die Geschäftslage ruhig. An der hiesigen Produktenbörse notierte zuletzt, und zwar am 1. Februar Weizen (124 Pfd.) 12 G und Roggen 11.75—11.80 G pro 50 kg waggonfrei Danzig. Das Danziger Russengeschäft scheint sich günstig zu entwickeln. Vor kurzem wurden für 700 000 G künstliche Düngemittel in Danzig für Russland bestellt. Weitere Geschäftsabschlüsse mit Russland stehen in Aussicht.

Die Danziger Regierung ist von der polnischen Regierung eingeladen worden, einen Vertreter nach Warschau zu entsenden, um mit dem Vorsitzenden der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Minister Twardowski, die Danzig berührenden Angelegenheiten des Vertrages zu besprechen. Als Vertreter des Danziger Senats wird Senator Jewelowski am 5. d. Mts. nach Warschau begeben.

Der erste Bericht Deweys. Der amerikanische Finanzbeirat Dewey hat bereits den ersten Vierteljahrsbericht, der die wirtschaftliche Lage Polens bespricht, fertiggestellt. Dieser Bericht, der die zweite Hälfte November und den Dezember umfasst, soll in Kürze der Bank Polski übergeben werden, die ihn sofort veröffentlichen wird.

Baukredite der Gos-Bank. Im vergangenen Jahre hat die Gosbank insgesamt 2507 Bauanleihen auf eine Gesamtsumme von 106 547 665 zł gewährt, wobei die tatsächlichen Auszahlungen aber nur 81 073 575 zł betrugen. Ueber die Hälfte dieser Baukredite wurde aus dem staatlichen Wirtschaftsfonds ausgezahlt, der, wie bekannt, 100 Millionen Złoty beträgt. Dieser Fonds fliesst der Bank in den Grenzen zu und die Kredite werden dementsprechend gewährt. Für die kommenden Monate erwartet die Bank grössere Rateneingänge, die zur Deckung des Bedarfes am Baumarkt vollkommen ausreichen sollen.

Kredite der P. K. O. Am 1. d. Mts. fand bei der P. K. O. eine Sitzung des Aufsichtsrates statt, in der beschlossen wurde, die Kreditsumme zum Ankauf von langfristigen Zinspapieren um weitere 25 Millionen zu erhöhen. Insgesamt ist die P. K. O. zum Ankauf derartiger Papiere in Höhe von 150 Millionen Złoty ermächtigt, hat aber bisher nur für 125 Millionen Złoty gekauft. Ausserdem wurde die P. K. O. ermächtigt, Aktien einer Reihe von Zuckergesellschaften und der Fabrik H. Cegielski zum Lombard anzunehmen. Schliesslich wurde noch Kreditgenossenschaften 370 000 zł Diskontkredit erteilt.

Junkersflugzeuge für Polen. Am 1. d. Mts. fand die erste Versammlung des Aufsichtsrates der neu gegründeten schlesischen Fluggesellschaft statt. Hauptberatungsgegenstand war die Wahl des Apparatentyps, der auf den Linien der Luftfahrtgesellschaft verwandt werden soll. Auf Wunsch des technischen Leiters der Gesellschaft, Ingenieur Weichmann, dem vom gesamten Aufsichtsrat zugestimmt wurde, wurde beschlossen, Junkersapparate zu kaufen, die von allen bestehenden Typen sich als die sichersten und wirtschaftlichsten bewährt haben. Zu diesem Zwecke begibt sich heute eine Delegation mit Ingenieur Weichmann und Direktor Balcer nach Warschau, um beim Verkehrs- und Kriegsministerium die Einfuhrerlaubnis einzuholen. Dem Verkehrsministerium wäre es lieber, wenn die schlesische Luftfahrtgesellschaft Fokker-Apparate benutzen würde.

Grosser Holzkauf einer deutschen Firma. Danzig, 3. Februar. (Pat.) Eine der hiesigen Holzfirmen hat in diesen Tagen in Polen in der Umgegend von Augustowo 40 000 Kubikmeter Rundholz gekauft. Dies ist eins der grössten Holzgeschäfte, das von einer deutschen Firma in Polen abgeschlossen wurde.

Staatliche Hilfe für industrielle Obst- und Gemüseverwertung. Der Posener Landwirtschaftskammer sind vom Landwirtschaftsministerium 20 000 zł zur Errichtung einer Obst- und Gemüsekonservenfabrik und zur Einrichtung von Lehrkursen für Obstverwertung zur Verfügung gestellt worden.

Sinken der Unterhaltskosten? Die Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten hat auf ihrer Sitzung am 3. Februar festgestellt, dass die Unterhaltskosten in Warschau in der Zeit vom 16. bis 31. Januar 1928 im Vergleich zu eben derselben Zeitspanne im Jahre 1927 um 1.40 Prozent zurückgegangen sind.

Die Ausfuhr von Schweinen aus Polen ist im Jahre 1927 auf 771 000 Stück gegenüber 593 000 im vorhergehenden Jahre gestiegen.

Vermehrte Einnahmen aus dem Tabakmonopol. Infolge der in der Verwaltung und den Fabriken des Tabakmonopols durchgeführten Reorganisation sind die Einnahmen in ständigem Steigen begriffen. Bis Mai 1927 betrugen die monatlichen Einnahmenüberschüsse aus dem Tabakmonopol 27 Millionen Złoty, von Juni bis Dezember 30 Mill. Złoty. Im Januar d. Js. hat das Tabakmonopol bereits 40 Millionen Złoty der Staatskasse zugeführt.

Die Kontrolle der Banken. Auf Veranlassung der Bankinspektion beim Finanzministerium sind im Jahre 1927 105 Revisionen vorgenommen worden. 43 Revisionen erfolgten in Zentralen von Aktien-Banken, 32 in Zweigstellen und 13 in Privatbanken.

Gegen die hohen Beglaubigungsgebühren der französischen Konsulate. Das staatliche Ausfuhrinstitut hat gegen die von den französischen Konsulaten in Danzig und Polen erhobenen Gebühren für Beglaubigung von Ursprungszeugnissen für die Einfuhr nach Frankreich Einspruch erhoben. Diese Gebühren sind wesentlich höher als die entsprechenden der polnischen Konsulate in Frankreich und machen die polnischen Waren auf dem französischen Markt konkurrenzunfähig.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 6. Februar für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.22 zł, 100 schweizer Frank **170.76 zł**, 100 französische Frank 34.87 zł, 100 deutsche Reichsmark **211.40 zł und 100 Danziger Gulden 172.72 zł.**

Märkte.

Getreide. Posen 6 Februar Amtliche Notierungen für 100 Kg in Złoty.

Weizen	44.50—45.50	Viktoriaerbsen	60.00—82.00
Roggen	38.00—39.0	Wicken prima	30.00—33.00
Roggenmehl (65%)	55.75	Peluschken	30.00—33.00
Roggenmehl (70%)	54.25	Gelbe Lupinen	24.00—25.0
Weizenmehl (65%)	64.50—68.50	Blaue Lupinen	22.50—23.50
Braugerste	39.50—41.00	Seradella	23.50—24.50
Marktgerste	33.00—35.0	Klee (weißer)	180.00—280.00
Hafer	32.5—34.5	„ (gelb. m. Schale	60.00—80.00
Weizenkleie	26.00—27.00	„ (gelb.) o. Sch.	150.00—180.00
Roggenkleie	26.50—27.50	„ (roter	220.00—310.00
Rübsen	63.00—70.00	„ schwed.	260.00—320.00
Felderbsen	48.00—53.00	Roggenstroh gepresst	—
Folgererbsen	55.00—65.00	Heu lose	

Gesamttendenz schwach mit der üblichen Notiz, Roggen, Braugerste, Hafer und Roggenmehl ruhig. Weizen und Weizenmehl schwach.

Warschau, 4. Februar. Auch im Privatgetreidehandel verharren die Kaufleute in ihrer Reserve, woran vor allem der Bargeldmangel schuld sein soll. Die Getreidezufuhr aus der Provinz war zur Deckung der an und für sich geringen Nachfrage vollkommen ausreichend. Notiert wurde für 100 kg fr. Ladestation: Roggen 68 kg 39.50, 67 kg 39—39.25, Weizen 74 kg 48, Hafer fr. Warschau 36.50 bis 37.50, Grützgerste fr. Ladestation 36—37, Peluschken 32, Wicke 32, roter Klee 15—18 Dollar.

Kattowitz, 4. Februar. Weizen für den Export 52—53, für das Inland 49—50, Roggen für das Inland 43.50—44.50, für den Export 52—53, Inlandshafer 38—39, für den Export 43—44, Inlandsgerste 43—44, für den Export 49—51, Leinkuchen 50—52, Sonnenblumenkuchen 47—48, Weizen- und Roggenkleie 29—30. Tendenz schwach.

Bromberg, 4. Februar. Preise für 100 kg in Złoty: Weizen 45—46.50, Roggen 38.50—39.50, Futtergerste 33—35.50, Braugerste 40 bis 41, Felderbsen 45—50, Viktoriaerbsen 65—85, Hafer 33.50—34.50, Weizen- und Roggenkleie 29. Tendenz schwach. Die Firma Michalski zahlte in den letzten Tagen für 100 kg in Złoty: Roter Klee 220—300, weisser 200—300, Schwedenklee 300—320, gelber 160—180, gelber in Schalen 75—85, Incarnatklee 140—160, Wundklee 220—240, Raygras 80—100, Timothyklee 40—50, Winterwicke 70—80, Sommerwicke 34 bis 35, Peluschken 32—35, Seradella 20—24, Viktoriaerbsen 70—85, Felderbsen 46—52, grüne 56—60, Senf 50—60, weisser Mohn 120—130, blauer 100—120, gelbe Lupine 20—22, blaue 20—21, Hirse 36—42.

Berlin, 6. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 226—229 (74.5 kg Hektolitergewicht), März 256.5, Mai 265—264.5, Juli 270—269.5. Tendenz matter. **Roggen:** märk. 229—233 (69 kg Hektolitergewicht), März 255.5, Mai 261.5—261.25, Juli 253.5—253. Tendenz matter. **Gerste:** Sommergerste 220—270. Tendenz behauptet. **Hafer:** märk. 201—212, März 225.75, Mai 234.5. Tendenz etwas fester. **Mais:** 215—217 (zollbegünstigter Futtermais). Tendenz fest. **Weizenmehl:** 28.75—33. Tendenz ruhig. **Roggenmehl:** 29.75—33. Tendenz ruhig. **Weizenkleie:** 15.25—15.3. Tendenz stetig. **Roggenkleie:** 15.25. Tendenz stetig.

Raps: 345—350. **Viktoriaerbsen:** 48—55. **Kleine Speiseerbsen:** 32 bis 35. **Futtererbsen:** 21—22. **Peluschken:** 20—21. **Ackerbohnen:** 20 bis 21 **Wicken:** 21—24. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15.5 bis 16. **Seradella, neue:** 21—24. **Rapskuchen:** 19.75—19.9. **Leinkuchen:** 22—22.2. **Trockenschnitzel:** 12.9—13. **Soyaschrot:** 21—21.4. **Kartoffelflocken:** 24—24.6.

Produktenbericht. **Berlin**, 6. Februar. Die Meldungen vom Weltmarkte boten wiederum keinerlei Anregung für das hiesige Geschäft, vor allem übt aber die Lage des Mehlmarktes weiterhin äusserst verstimmenden Einfluss auf die Tendenz des gesamten Produktenmarktes aus. Die Forderungen für überseeisches Brotgetreide waren, teilweise auf Grund billigerer Frachten, leicht ermässigt. In Plata-Roggen kamen einige Umsätze zustande, auf die hierin erfolgten Abschlüsse wurden Abgaben in Mai-Roggen vorgenommen. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen blieb in unvermindertem Umfange bestehen. Die Unternehmungslust der Mühlen war angesichts des schlechten Mehlgeschäftes sehr gering. Am Lieferungsmarkt waren alle Sichten für Weizen und Roggen im Preise rückgängig, im Verlaufe wurden aber die Roggen-Eröffnungspreise Geld genannt. Hafer und Gerste hatten unveränderte Marktlage. Mehl weiter sehr still.

Fische. Warschau, 4. Februar. Die Fischzufuhr ist im Verlaufe der letzten Woche zurückgegangen, doch wird der laufende Bedarf immer noch gut gedeckt. Für russische Fische waren die Preise etwas fester, da hier nur 5—7 Waggons angekommen waren. Notiert wird für 1 kg fr. Warschau im Grosshandel: Karpfen lebend 3.80, Eiszander 3—3.50; Seefische: Dorsche 1.65—1.80, grüne norwegische Heringe 0.65—0.75.

Kattowitz, 4. Februar. Die Zufuhr frischer Fische ist etwas zurückgegangen. Notiert wird für 1 kg in Złoty: Karpfen lebend 5, Zander tot 5, frische Hechte 5, Lachs 9—10, frische Schleien 4.50—5, grüne Heringe und andere kleine Fische 2.20—3. Die Sprottenzufuhr ist etwas lebhafter, während die Transporte englischer Heringe immer seltener werden. Notiert wird: Bücklinge in Büchsen 14 Stück 4 zł, eingelegte Heringe 9.50, (26—28 Stück) Rollmops in Blechbüchsen 7 zł, in Glasgefässen 7.50, Heringe in Gallert in 3-Liter-Blechbüchsen 6.50, Ostsee-Heringe 10 zł.

Molkereierzeugnisse und Eier. Kattowitz, 4. Februar. Butter im Grosshandel 6.40 für 1 kg bei etwas festerer Tendenz und Warenmangel. Auch die Eierzufuhr ist etwas geringer bei fallender Tendenz. Notiert wird: Frische Eier 310—320 zł, für den Export 150 RM. fr. Chorzów für 1 Kiste. Auch der Export hat in der letzten Zeit etwas nachgelassen.

Zucker. Warschau, 4. Februar. Im hiesigen Zuckerhandel sind keine nennenswerten Aenderungen eingetreten. Der normale Bedarf wird von den Inlandsfabriken gut gedeckt. Notiert wird für 100 kg loko Lager: Kristallzucker 137.75, Raffinade gesägt 1. Sorte 165 zł, 2. Sorte 160, Puderzucker 145.

Kohle. Warschau, 4. Februar. Die Kohlenzufuhr nach der Hauptstadt behauptet sich schon seit längerer Zeit auf ungefähr 1300 t an die Adresse der Börse und auf ca. 500 t an die Adresse der Stadt pro Tag, die zur Deckung des hiesigen laufenden Bedarfes gut ausreichen, um so mehr, da die hiesigen Kohlenhändler noch genügende Vorräte besitzen. Die Preise tendieren schwach. Gezahlt wird für 1 t Grob- und Würfelkohle 40—46 zł je nach Sorte, abfallendere Sorten 38—40 zł fr. Waggon Warschau.

Danzig, 4. Februar. Am hiesigen Kohlenexportmarkt ist die Tendenz für polnische Kohle der englischen Konkurrenz wegen schwach. Erzielt wird fob Danzig 12.6—13 sh. für 1 t bester Sorten.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 4. Februar. Die Handelsfirma „Elibor" notiert folgende Preise loko Lager für 1 kg in Złoty: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł pro Kiste, Zement 20.50 zł pro Fass, feuerfeste Ziegel 0.22 pro Stück, Karbid 68 zł für 100 kg.

Kattowitz, 4. Februar. Preise für 100 kg: Nägel 55—56, einfacher Draht 70, verzinkt 90 zł. Von diesen Grundpreisen werden noch spezielle Rabatte gewährt.

Posener Börse.

(Schlusskurse.) **Fest verzinsliche Werte.**

	6. 2.	4. 2.		6. 2.	4. 2.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	51.50B	51.50G
5% Konvers. Anleihe	66.00G	66.00G	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	26.00G	—
10% Eisenbahnanleihe	—	—	3% Pos. Vorkr.-Prov Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblig.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos	—	—	3½ u. 4% Pos. Pr. Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	—	—	5% Prämien-Dollaranleihe	65.50B	65.50G
8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	92.75G	92.75G			

Tendenz: ruhig

Industrieaktien.

	6. 2.	4. 2.		6. 2.	4. 2.		6. 2.	4. 2.
Bk. Central.	—	—	Centr. Skor	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysl	1.00G	—	Goplana	—	—	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar	—	—	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	38.00B	39.00G	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	—	—
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—	Wisła	—	—
Brow. Grudz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Brow. Krot.	—	—	Luban	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr.RomanMay	107.5G	107 B	Żar	—	—
Cegielski	—	—	MłynWągrow.	—	—			
Centr. Rolnik	—	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: ruhig

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Der Złoty am 4. Februar 1928: Mailand 212.25, Zürich 58.20, Newyork 11.25, London 43.40, Riga 59.50, Bukarest (Noten) 64.10—64.40.

Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluß telephonischer Störungen wegen noch nicht vor.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	6. 2.	4. 2.		6. 2.	4. 2.
5% Dollarprämien-Anl.	66.00	64.25	6% Dollar-Anleihe	85.00	—
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.25	102.00
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.00	67.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.00	61.00

Industrieaktien.

	6. 2.	4. 2.		6. 2.	4. 2.		6. 2.	4. 2.
Bk. Polski	162.50	162.50	Częstocice	—	—	Ostrowice	83.50	—
Bk. Dyskont.		136.00	Gosławice	—	—	Parowozy	—	36.00
Bk. Handlow	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	11.00	—
Bk. Zachodni	33.50	—	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk.Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	72.00	72.00	Rudzki	—	48.50
Bk. Zw.Sp.Zar.	93.00	—	Firley	—	—	Stąporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	—	—	Ursus	—	—
Puls	—	—	Wysoka	—	—	Zieleniewski	—	—
Spiess	—	155.00	Drzewo	—	—	Zawiercie	30.00	30.27
Strem	—	—	Węgiel	98.50	98.00	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	18.00	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	—	—	Haberbusch	—	—
Starachowice	61.00	59.15	Cegielski	—	—	Herbata	—	36.50
Brown Bover.	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	—	—
Kabel	—	—	Lilpop	40.00	40.00	Żegluga	—	—
Siła i Światło	—	—	Modrzejów	43.50	—	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	—	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	12.75	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 2. Geld	6. 2. Brief	4. 2. Geld	4. 2. Brief		6. 2. Geld	6. 2. Brief	4. 2. Geld	4. 2. Brief
Amsterdam	—	—	—	—	Paris	34.94	35.115	34.94	35.11
Berlin *)	212.45	212.86	212.40	212.82	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	123.85	124.68	—		Rom	47.01	47.31	47.06	47.30
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.325	43.54	43.31	43.52	Wien	—	—	125.21	125.86
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.12	171.98	—	—

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: ruhig.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Februar, 13,30 Uhr. Die während der ganzen letzten Woche anhaltende Geschäftsstille beherrschte auch die heutige Börse. Schon im Vormittagsverkehr war die Tendenz eher zur Schwäche neigend, und zu Beginn des offiziellen Verkehrs lag das gesamte Kursniveau ca. 2, im vereinzelten 3 Prozent unter den Schlusskursen von Sonnabend. Von seiten des Publikums waren Orders nach wie vor nicht eingegangen, und die Spekulation, beeinflusst durch eine Reihe nicht besonders günstiger Momente, nahm Abgaben vor, die trotz ihrer geringen Zahl doch bei der herrschenden Lustlosigkeit die erwähnten Abschwächungen hervorriefen. Beunruhigend wirkten Pressemeldungen, nach denen in der Beratung der Freigabebill neue Komplikationen eingetreten sein sollten. Man sprach von Zusatzanträgen, sowie einem Aufschub der Zahlungen bis zur Entscheidung der Schiedskommission; auch die Nachricht, dass der Reparationsagent Parker Gilbert eine Summe von 50 Milliarden genannt haben soll, verstimmte die Börse, die in der augenblicklichen Verfassung geneigt war, jeder ungünstigen Nachricht grössere Beachtung zu schenken. Die erhebliche Zunahme der Feierschichten im Bergbau und die Erhöhung des Diskontsatzes in San Francisco, im Anschluss an die anderen internationalen Geldmärkte, trug noch zur allgemeinen Beunruhigung bei. Farben, Elektrowerte und Zellstoff Waldhof lagen noch über 2 Prozent bis zu 4½ Prozent schwächer, Schubert und Salzer, Glanzstoff und Bemberg konnten im Gegensatz zur übrigen Börse 4 bis 6 Prozent gewinnen. Nach den ersten Kursen schritt die Tagesspekulation zu Deckungen, so dass sich auf allen Märkten Erholungen um ca. 1 Prozent durchsetzen konnten. Fest lagen Glanzstoff, die weitere 11 Prozent anzogen, Bemberg plus 7 Prozent, Svenska plus 10 Mark auf Auslandskäufe. Im allgemeinen blieb jedoch trotz der Deckungskäufe das Geschäft nicht erheblich. Am Geldmarkt blieb Tagesgeld weiter knapp mit 7½—8½ Prozent. Monatsgeld 7½—8½ Prozent, Warenwechsel 6⅜ Prozent. Devisen waren nicht wesentlich verändert, Stockholm lag schwach, das Pfund etwas gebessert. Deutsche Anleihen neigten zur Schwäche, auch Ausländer überwiegend gedrückt, nur Türken und Russen konnten kleine Gewinne verbuchen. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz bei ruhigem Geschäft uneinheitlich. Liquidationspfandbriefe und Anteile eher etwas schwächer, Roggen- und Goldwerte gehalten.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	6. 2.	4. 2.		6. 2.	4. 2.		6. 2.	4. 2.
Dt. R.-Bahn	—	1.00	Dessauer Gas	172.25	174.12	Metallbank	—	126.75
A.-G. f. Verkehr	—	—	Dt. Erdöl-Ges.	128.50	130.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Hamb. Amer.	150.00	—	Dt. Maschinen	63.25	—	Oschl. Eis. Bd.	106.12	106.5
Hb.Südam.Dp.	—	—	Dynam. Nobel	—	—	Oschl. Koksw.	94.12	96.25
Hansa	—	—	El. Lief.-Ges.	—	—	Orenst. u. Kop.	136.50	136.00
Nordd. Lloyd.	153.50	154.87	El. Licht u. Kr.	216.50	220.00	Ostwerke	335.00	338.00
Al.Dt.Kr.Anst.	143.50	145.25	Essen. Steink.	139.75	—	Phönix Bgb.	99.00	100.87
Barmer Bank	143.50	146.00	I. G. Farben	257.00	260.5	Rh. Braunkoh.	231.25	233.5
Berl.Hls.-Ges.	266.00	269.87	Felten u. Guill.	122.75	—	Rh. Elek.-W.	175.00	158.5
Com.u.Pr.-Bk.	174.00	174.5	Gelsenk. Bgw.	133.00	134.75	Rh. Stahlwk.	165.00	166.00
Darmst. Bank	229.00	232.00	Ges. f. el. Unt.	280.00	—	Riebeck	—	—
Deutsch.Bank	162.00	163.5	Goldschmidt	111.87	112.00	Rütgerswerke	95.00	95.00
Disc.-Ges.	158.00	159.75	Hbg. Elk.-Wk.	149.50	150.00	Salzdetfurth	252.00	—
Dresdner Bk.	159.00	160.5	Harpen. Bgw.	134.50	137.00	Schl. Elek.-W.	188.00	—
Mtdtsch.K.Bk.	207.50	209.00	Hoesch	141.00	138.5	Schuckt. & Co.	177.00	180.00
Schulth. Patz.	395.25	396.00	Holzmann	136.50	—	Siem.&Halske	282.00	283.5
A. E. G.	—	—	Ilse Bgb.	—	225.00	Tietz, Leonh.	198.00	199.5
Bergmann	184.00	184.5	Kaliw. Asch.	174.25	—	Transradio	132.00	—
Berl. Msch.-F.	97.25	—	Klöckner	118.00	119.75	Ver.Glanzstoff	545.00	543.75
Buderus	—	98.00	Köln-Neuess.	141.00	140.25	Ver. Stahlw.	103.75	103.75
Charl. Wasser	—	128.00	Löwe, Ludw.	251.50	—	Westeregeln	—	—
Cont. Caoutch.	112.75	—	Mannesmann	147.75	149.5	Zellst. Waldh.	244.00	248.5
Daimler-Benz	83.25	84.00	Mansf. Bgb.	118.00	118.00	Otavi	43.87	43.25

	6. 2.	4. 2.		6. 2.	4. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	52.00	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	16.10	16.4
„ „ 60-90 000	—	56.00			

Amtliche Devisenkurse.

	6. 2.	4. 2.		6. 2.	4. 2.		6. 2.	4. 2.
Accumulator.	—	152.00	Feldmühle	207.00	—	Pöge, Eltr.-W.	106.00	106.00
Adlerwerke	—	—	Hohenlohe	100.00	—	Riedel	51.25	51.75
Aschaffenb.	—	—	Humboldt	32.12	—	Sachsenwerk.	120.00	120.00
Bemberg	424.00	418.00	Körting, Gebr.	86.00	—	Sarotti	—	—
Berger, Tiefb.	300.00	—	Lahmeyer	—	—	Schl.Bgb. u. Zk	131.00	—
Cop. Hisp. Am.	555.00	—	Laurahütte	78.50	80.25	Schl. Textil	84.00	86.12
Dt. Kabelwk.	—	—	Lorenz	111.00	111.00	Schub. & Salz.	345.00	—
DtWollw.Man	52.50	52.75	Motor. Deutz	—	—	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	91.50	90.12	Nordd. Wollk.	180.50	182.00	Stolb. Zinkh.	—	221.00

Tendenz: lustlos.

Industrieaktien.

	6. 2. Geld	6. 2. Brief	4. 2. Geld	4. 2. Brief		6. 2. Geld	6. 2. Brief	4. 2. Geld	4. 2. Brief
Buenos Aires	1.789	1.793	1.788	1.792	Jugoslawien	7.361	7.375	7.363	7.377
Canada	4.180	4.188	4.180	4.188	Kopenhagen	112.12	112.34	112.10	112.32
Japan	1.965	1.969	1.966	1.970	Lissabon	19.68	19.72	19.68	19.72
Konstantinopel	2.123	2.127	2.131	2.135	Oslo	111.35	111.57	111.31	111.53
London	20.404	20.444	20.40	20.44	Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
Newyork	4.1885	4.1965	4.1880	4.1960	Prag	12.412	12.432	12.412	12.432
Rio de Janeiro	0.5025	0.5045	0.5025	0.5045	Schweiz	80.56	80.72	80.55	80.71
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284	Sofia	3.027	3.033	3.027	3.033
Amsterdam	168.70	169.04	168.68	169.02	Spanien	71.28	71.42	71.42	71.56
Athen	5.544	5.556	5.544	5.556	Stockholm	112.39	112.61	112.39	112.61
Brüssel	58.325	58.445	58.315	58.435	Budapest	73.21	73.35	73.21	73.35
Danzig	81.56	81.72	81.56	81.72	Wien	58.975	59.095	58.96	59.08
Helsingfors	10.546	10.566	10.545	10.565	Kairo	20.925	20.965	20.924	20.964
Italien	22.16	22.20	22.16	22.20					

Ostdevisen. Berlin, 6 Februar, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.925—47.125, Große Złoty-Noten 46.75—47.15. Kleine Złoty-Noten 46.725—47.125. 100 Rm. = 212.20—213.10.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Der Massenmörder Hein gefangen.

Die Festnahme nach wochenlanger Verfolgung in Franken.

Der berüchtigte Raub- und Massenmörder Hein, der wochenlang ganz Mitteldeutschland, vor allem Thüringen und Franken in Aufregung und Angst versetzte und der mehrere Polizeibeamte erschossen hat, ist am Sonnabend verhaftet worden.

*

Ueber diese Verhaftung schreiben Berliner Blätter:

Den vereinigten Bemühungen der Thüringischen Landespolizei in Verbindung mit Polizeiabteilungen aus Bamberg und Bayreuth sowie unter Hinzuziehung eines Militäraufgebots aus Bamberg ist es heute vormittag endlich gelungen, den mehrfachen Raubmörder Hein im Banzer Wald südlich von Koburg zu stellen und ihn zu verhaften. Die Festnahme des gefährlichen Räubers, der schon allgemein als der Schrecken Thüringens bezeichnet wurde, erfolgte heute früh gegen 9 Uhr bei stark nebligem Wetter. Hein wurde zu dieser Zeit in einem kleinen Walde in der Nähe von Weingarten bei Banz, wo er sich versteckt hielt, von drei Beamten der Landespolizei umstellt und gefangen genommen.

Auf der Wache in Empfang genommen, wurde Hein eingehend untersucht. Er mußte sich dabei völlig entkleiden. Die Durchsuchung förderte zutage: in einem weiß-roten Taschentuch eingebunden 37 Patronen, eine Flasche Sprengstoff, einen Armeerevolver, eine goldene Uhr mit Sprungdeckel und einen Barbestand von 4,35 Mark. Zu einem weiteren Streifen Patronen hatte er den zugehörigen Revolver inzwischen weggeworfen.

Hein hat, wie er ohne weiteres zugab, während der letzten Tage seit der Ermordung des Gendarmeriekommissars sich im Banzer Walde aufgehalten. Er wußte genau, daß der Wald rings von Polizei umzingelt war, und daß ein Entweichen kaum möglich sein würde. Trotzdem wagte er den Versuch in der Hoffnung, daß der starke Nebel ihn durch die Postenkette entwischen lassen könnte. Als er sich aber vollkommen überrascht dem Polizeibeamten gegenüber sah, war es ihm klar, daß Widerstand nutzlos sein würde.

Ein Fräulein und ein Landwirt aus Banz hatten Hein erkannt und die Polizei benachrichtigt. Der Polizist Lechner vom Fahndungskommando Staffelstein machte sich sofort auf den Weg, stellt Hein schließlich und forderte ihn auf, sich zu ergeben, da sonst geschossen werden würde. Der Räuber machte zuerst Miene, Widerstand zu leisten, als er aber auf die Waffe des Schupobeamten sah, hob er schließlich mit der Bemerkung: „Na schön!" die Hände hoch und ergab sich. Inzwischen waren zwei weitere Beamte der Schutzpolizei hinzugekommen, man nahm den Banditen in die Mitte und führte ihn nach Weingarten in die Wirtschaft von Lorenz, wo er gefesselt und zunächst festgehalten wurde. Nach dem ersten Verhör wurde er unter starker Bewachung in einem Automobil nach Staffelstein gebracht. Hier dürfte im Laufe des Nachmittags die weitere Entscheidung darüber fallen, ob er weitertransportiert wird oder in dem örtlichen Gefängnis verbleiben soll.

Der Raubmörder Hein war bei seiner Verhaftung körperlich heruntergekommen, Zeichen der Aushungerung und Erschöpfung waren ihm aus dem Gesicht zu lesen. Nach dem ersten Versuch, Widerstand zu leisten, wurde er später völlig apathisch und ließ alles mit sich geschehen. Bei seiner ersten Vernehmung durch den zuständigen Gendarmeriebeamten gab der Verhaftete zu, der gesuchte Posträuber und Raubmörder Hein zu sein, und gestand, den Gendarmeriebeamten in Untersieman ermordet zu haben. Hein verlangte zuerst etwas zu essen und eine Zigarette und gab dann auf alle Fragen willig Auskunft.

Aus dem ersten Verhör Heins geht hervor, daß der Räuber nachts in Heuschobern oder in Strohhaufen geschlafen hat. Er litt furchtbar unter der nächtlichen nassen Kälte, besonders da seine Kräfte immer mehr abnahmen und die Gelegenheit, Lebensmittel zu erhalten, seltener wurde. Hein war ursprünglich entschlossen, zu kämpfen, bis die letzte Patrone verschossen war, aber Kälte und Hunger haben ihn schließlich willensschwach gemacht, so daß seine Verhaftung ohne große Schwierigkeiten erfolgen konnte.

Wie geschickt Hein arbeitete, um das Signalement des Steckbriefes zu ändern, geht daraus hervor, daß er die Windjacke nicht mehr offen trug, sondern unter der Weste verbarg. Er wurde gefragt, was er sich dabei gedacht hätte, als er die drei Polizeibeamten und den Postbeamten erschoß. Er bat, ihn jetzt darüber nicht zu fragen. Mehr war aus ihm nicht herauszubekommen. Am Nachmittag wurde noch die erste richterliche Vernehmung vor dem Amtsgericht Staffelstein vorgenommen. Hein war sogar frisch rasiert und gab an, das Rasieren heute morgen im Freien noch vorgenommen zu haben. Seine Kleidung war tadellos in Schuß. Er trug einen grauen Jackettanzug und den grauen Filzhut.

Die Nachricht von der Verhaftung des gefährlichen Burschen verbreitete sich im thüringisch-bayerischen Grenzgebiet wie ein Lauffeuer, vor dem Wirtshaus sammelten sich zahlreiche Landbewohner an und drohten, den Burschen zu lynchen, so daß schließlich das Zimmer, in dem sich Hein befand, abgeschlossen werden mußte.

Die polizeilichen Maßnahmen zur Ergreifung des flüchtigen Mörders waren sehr umfangreich. Alle Behilfsmittel der Polizei waren hinzugezogen. Spürhunde wurden auf die Fährte gesetzt, nachts wurde mit Scheinwerfern gearbeitet. Trotz allem war es bis heute früh nicht gelungen, Hein zu fassen. Anscheinend war der Räuber auf einen Baum geklettert, so daß er von den zahlreichen Schupobeamten, die den Wald durchstreiften, nicht bemerkt wurde. Nachdem sich in später Abendstunde für die Polizei die Gewißheit ergeben hatte, daß der Gesuchte noch nicht entronnen sei, wurde heute früh schon vor dem Morgengrauen eine neue Suche nach dem Mörder angesetzt. Diesmal war sie von Erfolg. Die Gewißheit, daß es sich bei dem Verfolgten nur um Hein handeln konnte, konnte man aus einer Sterbeurkunde ersehen, die ein Gendarm gestern unweit von der Stelle fand, wo Hein das letzte Gefecht mit der Gendarmerie hatte. Diese Urkunde lautete auf den Namen Matzanke (Düsseldorf-Gerresheim). Die Staatsanwaltschaft stellte fest, daß dort tatsächlich dieser Matzanke im Lazarett gestorben ist. Da Hein in Düsseldorf-Gerresheim geboren ist, so glaubt man keinen Zweifel mehr zu haben, daß er sich im Besitz dieses Dokumentes befunden hat.

*

Schloß Banz in Oberfranken, wo den Massenmörder Hein heute sein Schicksal erreichte, ist ein bekannter Ausflugsort. Das Schloß, ehemals von Benediktinermönchen bewirtschaftet, ging später in den Besitz des bekannten Augenarztes, des Herzogs Karl Theodor von Bayern, über. Schloß Banz und der Ort Weingarten, der etwa 1000 Einwohner zählt, liegen im viel besungenen lieblichen Maintal auf einer etwa 400 Meter hohen Anhöhe rechts des Maines an der Eisenbahnstrecke Berlin—Saalfeld—Lichtenfels—Nürnberg. Gegenüber dem Schlosse liegt der bekannte Wallfahrtsort Vierzehnheiligen und der von Scheffel besungene Staffelberg.

*

Auch das Raubdezernat der Berliner Kriminalpolizei hatte sich mit der Verfolgung des gefürchteten Posträubers Hein beschäftigt, zumal täglich mit der Möglichkeit gerechnet werden mußte, daß der Schwerverbrecher nach Berlin flüchten würde, um hier Unterschlupf zu finden. Unauffällig wurden die Fernbahnsteige des Anhalter und Potsdamer Bahnhofs überwacht.

Gleich nach dem verwegenen Raubüberfall auf das Postamt in Klosterlausnitz sandte die Landeskriminalpolizei an sämtliche Polizeistationen im Reich ein Bild des Räubers Hein und seines Komplizen Larm. Zuvor hatten die beiden Burschen mehrere Geldschrankeinbrüche in der Thüringer Gegend verübt, wobei sie die schweren Schränke durch Sprengung mit Dynamit öffneten. Immer wieder gelang es den beiden Verbrechern, zu entkommen und neue Taten zu verüben. Bei einem Ueberfall auf das Postamt in Ohligs wurden von den Strolchen zwei Postbeamte niedergeschossen. Als dann in Jena und einige Tage darauf in Plauen die Verhaftungen erfolgen sollten, schossen die Räuber die Beamten nieder und entkamen. Beide flüchteten nach Süddeutschland, trennten sich in Nürnberg, wo der Komplize Larm vor etwa vierzehn Tagen von einem Beamten auf dem Bahnsteig erkannt wurde. Durch telegraphische Nachricht gelang es dann der Landeskriminalpolizei, den Verbrecher auf der Station Saalfeld aus dem Zug heraus zu verhaften.

Hein gelang es damals, unbemerkt aus Bayern wieder zu flüchten und nach Thüringen zu fahren. Hier stieß er gestern mit dem Landjägermeister Scheller zusammen, den der Verbrecher hinterrücks niederschoß. Diese Tat war bald entdeckt worden, und sofort wurde nun die Verfolgung des Verbrechers aufgenommen, die schließlich heute zur Festnahme des Scheusals führte.

Die Kammerdebatte über die finanzielle Lage Frankreichs.

Poincarés vorsichtiges Exposé.

Paris, 6. Februar. (R.) In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß sich die Diskussion der Kammer über die finanzielle Lage Frankreichs bis Dienstag ausdehnen dürfte. Man erwartet, daß Poincaré erneut das Wort ergreifen wird. **Eine starke Mehrheit der Regierung bei der Abstimmung wird allgemein nicht bezweifelt.** Bainville erklärte im **„Petit Parisien"**, daß Poincaré sich in seinem Finanzexposé nur deshalb so vorsichtig über die Frankenstabilisierung geäußert habe, weil er unter gegebenen Umständen, sobald sich die französische Wirtschaft belebe und das Budget Ueberschuß zeigen werde, eine weitere, wenn auch nur geringe Revalorisierung zu Gunsten der Rentner durchführen möchte. Er wolle daher vor den entscheidenden Maßnahmen die weitere Auswirkung der gegenwärtigen Lage zu mindestens abwarten, so daß es leicht möglich sei, daß die gesetzliche Stabilisierung des Franken selbst nach den Wahlen nicht sofort durchgeführt würde.

Doumergue über die Gesundung Frankreichs.

Paris, 6. Februar. (R.) Gestern abend veranstaltete die Vereinigung der Republikanischen Journalisten ihr Jahresbankett, dessen Vorsitz der Präsident der Republik, Doumergue, führte. Dieser dankte in einer Ansprache den Journalisten für die ihm in Erfüllung seiner Aufgabe zuteil gewordenen Unterstützung durch die Presse. Gegenwärtig, wo die Hälfte seiner Mandatszeit bereits abgelaufen sei, hätten die mutigen, methodischen und hartnäckigen Bemühungen zur Wiederherstellung der Finanzlage Frankreichs derartige Ergebnisse gezeitigt, daß Frankreichs Solidität sowohl innerlich wie auch äußerlich großes Vertrauen einflöße und gleichzeitig sämtliche Zweige der nationalen Aktivität große Aussichten auf Gedeihen eröffnen. Das Gedeihen sei die wesentliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens nach innen und nach außen, an dessen Konsolidierung Frankreich mit allen Kräften arbeite.

Strafversetzung zweier französischer Besatzungsoffiziere.

Paris, 6. Februar. (R.) Der Mainzer Korrespondent des „Oeuvre" kommt heute auf die erfolgte Besudelung des Bismarckdenkmals in Zweibrücken durch junge französische Offiziere zurück, die nach seiner Ansicht die Tat im Zustand der Trunkenheit begannen haben. Jetzt seien über die Strafe des Ortskommandanten hinaus die in Frage kommenden Offiziere von der französischen Militäroberbehörde nach Algier **und Marokko versetzt worden.**

Aus anderen Ländern.

Indiens geistige Revolution und die Bibel.

Bezeichnend für die gewaltige Umbildung, in der sich der so beschauliche Geist Indiens befindet, ist das stark wachsende Interesse der indischen Bildungsschicht an der Bibel. Im Telugugebiet hat ein Zemindar, ein kleiner Fürst, die letzten zwei Jahre damit zugebracht, das ganze Neue Testament in Teluguverse zu bringen. Für die Hochzeit seiner Tochter ließ er die Bergpredigt auf gutes Papier in schönster Schrift drucken und gab jedem der Tausende seiner Gäste je ein Exemplar, ein Hochzeitsgeschenk, das sich im altchristlichen Europa eigentlich nicht vorstellen läßt. Die Vorlesungen über die Bergpredigt, die der bekannte indische Volksführer Gandhi kürzlich auf Bitten der Studenten im National College in Ahmedabad hielt, hatten eine bisher unerhörte Nachfrage nach Neuen Testamenten in der Gudscheratisprache zur Folge. Ebenso bewirkt die häufige Behandlung der Bergpredigt und des Leidens Christi in Gandhis Schriften bis tief in den Süden Indiens eine Nachfrage nach dem „Buch, in dem alles steht", bei Personen die bisher mit den christlichen Missionen in keiner Beziehung standen.

Heute Unterzeichnung des amerikanisch-französischen Schiedsgerichtsvertrages.

London 6. Februar. (R.) Der neue französisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag wird heute in Washington unterzeichnet werden. Der Vertrag stellt nicht allein einen Ersatz für den abgelaufenen Vertrag dar, sondern gilt auch gleichzeitig als Schema für die Erneuerung der Schiedsgerichtsverträge mit Großbritannien und anderen Ländern. Ueber den Inhalt verlautet, daß in einer Preambel die gegenseitige Erklärung über die Ausschaltung des Krieges enthalten ist, die Kellog in den im Anschluß an die Verhandlungen mit Frankreich abzuschließenden allgemeinen Vertrag aufzunehmen wünschte. Der Schiedsgerichtsvertrag sei weiter mit dem amerikanisch-französischen Freundschaftsvertrag verknüpft worden.

Verlust eines Diadems bei einem Gesandtschaftsball in Prag.

Prag, 6. Februar. (R.) Dieser Tage wurden die Prager Juweliere vor dem Ankauf eines großen Brillantdiadems gewarnt, das seiner Besitzerin bei einem Gesandtschaftsball abhanden gekommen war. Die Verlustträgerin, die ehemalige Baronin Karoline Malowetz-Malowitz, nahm vor einigen Tagen an einem von dem amerikanischen Gesandten in den Räumen der Gesandtschaft veranstalteten Ball teil, dem weit über 100 Personen aus diplomatischen, politischen und früheren Adelskreisen beiwohnten. Während des Festes bemerkte die Dame, daß ihr das Diadem, ein Familienstück im Werte von ungefähr 100 000 Kronen, abhanden gekommen war. Der Gesandte erbot sich sofort, den Schaden zu ersetzen, was aber von der Baronin abgelehnt wurde.

Letzte Meldungen.

Gegen die Abschaffung der U-Boote.

London, 6. Februar. (R.) Der Flottenberichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, es wäre unklug, Kelloggs Erklärung über die Abschaffung der Unterseeboote zu viel Bedeutung beizumessen. Seit der Washingtoner Konferenz von 1921 habe sich die Lage bezüglich der Unterseebootsstärke zum Nachteil der Vereinigten Staaten geändert. Japan besitze jetzt viel mehr große Unterseeboote als die Vereinigten Staaten. Angesichts der Unterseebootsstärke der Großmächte scheine die Aussicht, daß die Unterseebootswaffe aufgegeben werde, nicht sehr hoffnungsvoll. Die Angriffsmacht der Unterseeboote bestehe unvermindert fort. Die Zahl der im Bau befindlichen Boote übersteige die Zahl der Unterseeboote, die vor dem Kriege gebaut wurden.

Schlagwetterexplosion auf Grube Laurwieg-Voccart.

Bonn, 6. Februar. (R.) Am vergangenen Sonnabend ereignete sich gegen Ende der Frühschicht auf Grube Laurwic eine Schlagwetter-Explosion, bei der sieben Bergleute verletzt wurden. Eine Untersuchung ist im Gange.

Aus Rache eine Höllenmaschine an den Lehrer gesandt.

Wien, 6. Februar. (R.) Wie der „Morgen" meldet, hat der Realschulprofessor Dr. Mager dieser Tage einen angeblichen Radioapparat ins Haus gesandt erhalten, der sich bei näherer Besichtigung als eine Höllenmaschine, enthaltend ein Kilogramm Schießpulver und zwei elektrische Taschenlampenbatterien, entpuppte. Es handelt sich um den Anschlag eines Schülers, der sich an dem Professor wegen einer schlechten Note rächen wollte.

Fährbootkatastrophe auf dem Indus.

London, 6. Februar. (R.) Auf dem Indus ist nach Berichten aus Kalkutta ein überladenes Fährboot in der Mitte des Stromes gesunken. Von den 26 Fahrgästen wurden 11 von einem anderen Boot aufgefischt, während die restlichen 15 ertranken.

Ueberfall chinesischer Banditen auf eine katholische Missionsstation.

London, 6. Februar. (R.) Wie die „Times" aus Peking melden, wurde vor einigen Tagen die deutsche katholische Missionsstation in Putschau von Banditen überfallen. Nach einem Kampf, in dessen Verlauf mehrere Missionare verwundet wurden, nahmen die Banditen drei deutsche Missionare gefangen. Als die Banditen von Truppen angegriffen wurden, stellten sie die gefangenen Deutschen in die Feuerlinie. Während des Kampfes soll ein Missionar verwundet worden sein.

Der Streik der Brüxer Bergarbeiter verschoben.

Brüx, 6. Februar. (R.) In einer Vertrauensmännerversammlung der Bergarbeiterschaft wurde gestern eine Einigung dahin erzielt, daß der Streikbeginn um eine Woche hinausgeschoben wird. Inzwischen soll mit den Unternehmern weiter verhandelt werden. Wenn bis zum 13. Februar keine Einigung mit den Unternehmern zustande kommt, wird sofort in den Streik getreten werden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Robert Styra. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Robert Styra.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Mein über alles geliebtes Weib, Frau

Johanna Nagel

ist mir durch den Tod entrissen worden.

Poznań, den 3. Februar 1928.

Im Namen der Hinterbliebenen

Walter Nagel.

Beerdigung am Dienstag, dem 7. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Herz-Jesu-Friedhofes in Jeżyce-Stadt.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

aus.

Konzertmeister **Bernhard Ehrenberg** und Frau.

Poznań.

Guts-Ankauf!

Mein Pachtgesuch vom 12. Januar in dieser Zeitung hatte einen Erfolg; suche daher

Gut von etwa 1200 Morgen

mit gutem Boden in der Wojew. Posen **zu kaufen.**

Rossow, Dąbrowa-Krotoszyńska.

Pächter der ehemals Thurn und Taxisschen Domäne Dąbrowa (Eichwald).

Für **Dampfziegelei** gesucht tüchtiger, erfahr. Fachmann. firm in Herst. von besten Fabrikaten. Anpr. persönl. Ang., Zeugnisabsch. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter Nr. **244.**

Spaldinggleis

(gebraucht) u. **Rübenwagen** zur sof. Lieferung gesucht. Off. mit Menge u. Preisangabe an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyn. 6, u. 230.

Drehbänke

1½ m, 2 m, 2½ m kaufen sofort gegen Kasse.

Pług Parowy

Fr. Tuszewski i A. Blum, ul. Grunwaldzka 21.

Gebild. Frau

sucht Stellung zur Führung eines Haushalts per bald oder später. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 281.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, **Stellung** bei deutscher Herrschaft mit Familienanschluß, zwecks weiterer Erlernung des Haushalts. Dieselbe hat schon die Haushaltungsschule besucht. Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter W. 268.

Statt besonderer Anzeige.

Am 5. d. Mts., nachmittags 5 Uhr ist mein lieber Mann, unser treuer Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater

der Ingenieur

Robert Bekker

nach langem Leiden in fast vollendetem 84. Lebensjahre sanft entschlafen.

Emma Bekker, geb. Müller
Otto Bekker, Ingeneur
Else Bekker, Lyzeallehrerin
Margarete Reißmüller, geb. Bekker
Mathilde Bekker.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. d. Mts., um 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Pauli-Friedhofes aus statt.

Seit 84 Jahren erfolgt Entwurf und Ausführung von Wohn- und Wirtschaftsbauten in Stadt und Land durch

W. Gutsche

Grodzisk-Poznań 363 (früher Grätz-Posen).

Herzenswunsch!

Evgl. Mädchen. wünscht Herrenbekanntschaft, zwecks

Einheirat.

Offerten mit Bild zu richten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. 275.

DIE LEIPZIGER MESSE



ist der günstigste Einkaufsplatz der Welt und die größte Musterschau Europas. Mehr als 1600 Warengruppen aller Branchen sind vertreten. 10000 Aussteller aus 21 Ländern stellen das Beste und Vollkommenste zur Schau

Mustermesse 4. bis 10. März 1928, Große Technische Messe und Baumesse 4. bis 14. März, Textilmesse 4. bis 7. März, Schuh- und Ledermesse 4. bis 7. März

Auskünfte über Passangelegenheiten und Fahrpreisermässigungen erteilen:

OTTO MIX - POZNAN

KANTAKA 6a. - TELEFON 23-96.

und das

LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG.

Junger Fleischergeselle sucht per sofort oder später

Stellung.

Zuschr. erbeten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 277.

Am 1. Februar ist nach langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, mein treuer Lebensgefährte

Oberregierungsrat a. D.

Dr. jur. Richard Lucke

Landrat des Kreises Gostyn von 1892 bis 1919

heimgegangen.

München, den 1. Februar 1928
Ländstraße 3.

Gertrude Lucke
geb. Freiin v. Bülow.

---

	pro 100 kg
Ackermann's Isariagerste Original allerbeste Braugerste	62.— zł
Strubes Schlanstaedter Weisshafer II. Absaat	44.50 „
Feldbohnen II. Absaat	70.— „
Strubes Schlanstaedter Viktoriaerbsen I. Absaat	115.— „

Säcke zum Tagespreise. Obige Saaten in bester Qualität sofort lieferbar.

Saatzucht LEKOW, Kotowiecko,

pow. Pleszew, stacja kol. Ociąż-Kotowiecko.

Tüchtige Plätterinnen

werden für größere Wäschefabrik gesucht. Angebote an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 274.

Suche per sofort tüchtigen, energischen, evangelischen

Inspektor.

Angebote an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 279.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, beider Landessprachen mächtig, für mein Kolonialwaren-, Eisenhandl.- und Schankgeschäft sofort gesucht.

W. Freier, Kiszkowo, pow. Gniezno.

Nervöse, Neurastheniker,

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, trüber Stimmung, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Herz- und Zwangszuständen, Hypochondrie, nervösen Magenbeschwerden leiden, erhalten kostenfreie Broschüre Dr. Weise über Nervenleiden. **Dr. Gebhard & Co. Danzig.**

„auch **Holz** für **Scheunenbauten** liefert G. Wilke, Holzgeschäft Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Swarzędz (Bahnhof)"

Brennerei-Verwalter

in ungekündigter Stellung, 52 Jahre alt, dtsch.-kath., 32 J. b. Fach, 28 J. selbst., 7 J. in hiesiger Stellung, vertraut mit Flockentrocknung u. elektr. Licht- und Kraft-Anlag. und landw. Masch., bin poln. Staatsb., der poln. und deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, führe kleinere Repar. selbst aus, sucht zum 1. Juli 1928 anderw. selbständige, dauernde Stellung. Beste Zeugn. u. Empf. über erfolgr. Tätigkeit zu Diensten. Schriftl. Meld. an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. unter **231.**

Lohn-Dampfpflug

zum Pflügen von ca. 300 Morgen gesucht. Gefl. Off. erbittet

Dom. Białokosz, p. Nojewo.

Jünger. Rehpinscher oder schöner echter Fox (Hunde) in gute Hände, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an **Fabrikbesitzer Oestreicher, Rawicz.**

Moderner Laden

incl. Ladeneinrichtung, gute Lage, anschl. 2 Zimmer u. Küche, an jüdischen Kaufmann bald zu vermieten. Anfragen unter **R Z. 84** postlagernd Września.

Suche ab 1. 4 28 für meine 1800 Mrg. Rübenwirtsch. einen

2. Beamten.

Bewerbung mit Zeugnisabschr., kurzem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen zu richten an **Schreiber, Rybitwy,** p. Pakość, pow. Mogilno.

Wegen Pachtabgabe infolge Liquidation der Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Herrschaft Krotoszyn

suche Pachtung

mit oder ohne Inventar, zur Uebernahme am **1. Juli d. J.** oder **früher.** Off. erbeten an **Schreiber,** Domänenpächter, Orpiszewo, poczta Roszki, powiat Krotoszyn.

Stenotypistin

für deutsche und poln. Korrespondenz, firm im Uebersetzen, perfekt in Stenograph. u. Schreibmaschine, **sof. gesucht.** Bewerberinnen aus der ldw. Maschinenbranche bevorzugt. Schriftliche Bewerbung deutsch und poln. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Hugo Chodan dawn. Paul Seler
Landw. Maschinen
Poznań, Przemysłowa 23.

Aelteres **Mädchen** mit 15jahrel. Zeugn. sucht vom 15. ... Stellung oder später nur als **Alleinmädchen** in besserem Hause. Off. a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **280.**

Ehrliches Mädchen, ... alt, Polin, der deutschen u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, auch Nähkenntnisse, sucht vom 1. 3. Stellung als Verkäuferin in irgendwelchem Geschäft, evtl. zu Kindern. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, unt. 27...



RABATT AUF ALLE ARTIKEL

Spezial-Gardinen- und Teppich-Haus

B. Głowacki - Poznań

Alter Markt 97

Gardinen — Bettdecken — Tisch- und Diwandecken — Möbelstoffe — Läuferstoffe — Teppiche